

Bezugspreis.
Monatlich 50 Pf. frei in's Haus gebracht, durch die
Post bezogen monatlich 1.00 R. zgl. Beförderung.
Wiegert. Post-Verwaltung Nr. 644.
Redaction und Druckerei: Gasse 15.
Unparteiische Zeitung.
Intelligenzblatt. Stadt-Anzeiger.

Wiesbadener

Anzeigen.
Die Spaltige Zeitungs- oder deren Raum 10 Pf.
für anderwärts 15 Pf. Bei mehrer, Aufnahme Rabatt.
Reklamen: Sonntags 20 Pf. für anderwärts 30 Pf.
Anzeigen: Sonntags 20 Pf. für anderwärts 30 Pf.
Der General-Anzeiger erscheint täglich Abends,
Sonntags in den Auslagen.
Telephon-Anschluß Nr. 109.

General Anzeiger.

Drei Beilagen: **Neueste Nachrichten.** nachweisbar zweitgrößte Auflage aller nassauischen Blätter.
Wiesbadener Unterhaltungsblatt. — „Der Landwirth.“ — „Der Sammel.“

Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 207.

Freitag, den 4. September 1896.

XI. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Diese Ausgabe umfaßt 10 Seiten.

I. Bekanntmachungen der Stadt Wiesbaden.

Bekanntmachung.

Die am 21. u. 22. August d. Js. stattgehabten Versteigerungen des **Saifers** und **Grummetts** von städtischen Grundstücken in den Distrikten Alterweier, Dambachthal, Tennenbach, Aukamm, bei der Hammermühle und Würzgarten, sind **genehmigt** worden, wovon die Steigerer mit dem Bemerkten in Kenntniß gesetzt werden, daß das Steiggeld **innerhalb drei Tagen** zu Stadtkasse eingezahlt werden muß.

Wiesbaden, den 28. August 1896.

Der Magistrat.
In Vertr.: Körner.

Verdingung.

Die Lieferung von:
18 Winter-Überröcken,
1 Joppe und
23 Luchthosen

für die Unterbeamten und Bediensteten der Curverwaltung soll vergeben werden.

Lieferungs-Termin: 1. October 1896.

Anerbieten mit der Aufschrift „Submission auf Dienstkleider“ sind bis **Freitag, den 11. September 1896, Vormittags 10 Uhr**, postmäßig verschlossen, unter Beifügung von Stoffmustern, bei der unterzeichneten Stelle einzureichen.

Die Bedingungen können auf dem Geschäftszimmer der Curverwaltung, neue Colonnade 48, eingesehen werden.

Wiesbaden, den 31. August 1896.

Curdirection Wiesbaden:
F. Heyl, Cur-Director.

Verdingung.

Die Ausführung einer etwa 16 m langen Böschungsmauer vor dem Burgterrain und zwar hinter dem Hofe der Gemeindeschule in Sonnenberg soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathhause Zimmer No. 41 eingesehen, aber auch von dort bezogen werden.

Postmäßig verschlossene und mit der Aufschrift H. A. 49 versehene Angebote sind bis spätestens **Freitag, den 11. September 1896, Vormittags 11¹/₂ Uhr**, zu welcher Zeit die Eröffnung der Angebote in Gegenwart etwa erschienener Bieter stattfinden wird, bei der unterzeichneten Stelle einzureichen.

Wiesbaden, den 3. September 1896.

Das Stadtbauamt, Abtheil. für Hochbau.

Freiwillige Feuerwehr.

Die Mannschaften der **Saugsprizen-Abtheilung 2** werden auf **Montag, den 7. d. M., Abends 7 Uhr**, zu einer **Übung in Uniform** an die **Kemisen** geladen.

Um 9 Uhr, nach der Übung, **Generalversammlung** bei Gastwirth **Henz, Nerostraße 11a.**

Mit Bezug auf die §§ 17, 19 und 23 der Statuten, sowie Seite 11, Absatz 3, der Dienstordnung wird pünktliches Erscheinen erwartet.

Pünktlich zu der oben angegebenen Zeit wird verlesen und die dabei Fehlenden in Strafe genommen.

Wiesbaden, den 3. September 1896.

Der Branddirektor: Scheurer.

Bekanntmachung.

Montag, den 7. September er., Nachmittags, wird der Ertrag von:

1 Birnbaum an der Schiersteinerstraße,
1 Dogheimerstraße,
3 Apfel- und 2 Nußbäumen vor der Walmühle,
3 Apfelbäumen auf dem Holzlagerplatz an der Platterstraße und
2 Nußbäumen im Distr. „Kaltenberg“
an Ort und Stelle gegen **Barzahlung** versteigert.
Sammelplatz **Nachmittags 3 Uhr** Ecke der Schiersteiner- und Adelsheidstraße.
Wiesbaden, 31. August 1896.

Der Magistrat
In Vertr.: Körner.

Bekanntmachung.

Samstag, den 5. September l. Js., Nachmittags 3 Uhr, soll in dem Versteigerungsfokal Neugasse 6, ein **großer Hund** (dann zum Ziehen gebraucht werden), öffentlich **zwangsweise** versteigert werden.
Wiesbaden, den 3. September 1896.
238* **Greclins, Vollziehungsbeamter.**

Auszug aus den Civilstandsregistern der Stadt Wiesbaden vom 3. September 1896.

Geboren: Am 28. Aug.: dem Kaufmann Wilhelm Hef e. S., R. Wilhelm Christian Heinrich Carl. — Am 29. Aug.: dem Schreinergehilfen William Lormöhlen e. L., R. Sophie Mathilde.
Aufgeboten: Der Kaufmann Carl Heinrich Kramb zu Holzappel, mit Magdalene Schwarz daselbst. — Der Kaufmann Simon Kofmann zu Antwerpen, mit Elise Rofes hier, vorher zu Worms. — Der Tagelöhner Peter Heun hier, vorher zu Erbach, Kreis Limburg, mit Luise Henriette Stoll hier. — Der Anwaltsbureau-Vorsteher Peter Schreiber hier, mit Marie Caroline Elisabeth Reul hier. — Der Tagelöhner Heinrich Führer hier, vorher zu Cassel, mit Anna Elisabeth Ebert hier. — Der Tagelöhner Carl Wilhelm Währ hier, mit Christine Theresia Kern hier. — Der Hauptmann und Compagnie-Chef im 3. Großherzogl. Hess. Infanterie-Regiment (Leibregiment) Nr. 117, Ferdinand Ludwig von Blumenstein zu Mainz, mit Caroline Clara Eugenie Elfe von Knorr hier.
Gestorben: Am 3. Sept.: Rudolf Albert, S. des Lithographengehilfen Albert Treffer, alt 1 J. 6 M. 6 T.

Königliches Standesamt.



Freitag, den 4. September 1896.

Nachm. 4 Uhr: Abonnements-Concert.

Direction: Herr Concertmeister Hermann Irmer.

- | | |
|---------------------------------|---------------|
| 1. Marche russe | Ganne. |
| 2. Ouverture zu „Blindekuh“ | Joh. Strauss. |
| 3. Lied-Duett | Mendelssohn. |
| 4. Obersteiger-Quadrille | Zeller. |
| 5. Russisch, Fantasie | Kücken. |
| 6. Arie aus „Luise di Montfort“ | Bergson. |
| Clarinetto-Solo: Herr Seidel. | |
| 7. Potpourri aus „Norma“ | Bellini. |
| 8. Sans façon, Polka | Waldteufel. |

Abends 8 Uhr: Abonnements-Concert.

Direction: Herr Capellmeister Louis Lüstner.

- | | |
|---|---------------|
| 1. Ouverture zu „Die Rose von Erin“ | Benedict. |
| 2. Habanera | Chabrier. |
| 3. Feenmärchen, Walzer | Joh. Strauss. |
| 4. Scene u. Miserere aus „Der Troubadour“ | Verdi. |
| 5. Ouverture zu „Tannhäuser“ | Wagner. |
| 6. Adagio aus der Sonate pathétique | Beethoven. |
| 7. Fantasie aus „Der Bajazzo“ | Leoncavallo. |
| 8. Lager-Marsch | J. F. Wagner. |

Curhaus zu Wiesbaden.

Samstag, den 5. September, Abends 8¹/₂ Uhr, in den Réunions-Sälen:

Réunion dansante.

Tanz-Ordnung: Herr Fritz Heidecker.

Eintritt nur gegen besondere und persönliche Réunionskarte, für hiesige Curgäste genügt die Vorzeigung ihrer Curhauskarte (für ein Jahr oder sechs Wochen). Beikarten

für Kinder und minderjährige Söhne, sowie Abonnementskarten berechnen zum Besuche nicht.

Käuflich werden Réunions-Karten nicht abgegeben. Ballanzug ist Vorschrift (Herren: Frack und weisse Binde).

Gesuche um Réunions-Karten seitens hier weilender Fremden, welche keine zur Zeit gültige Curhauskarte besitzen müssen unberücksichtigt bleiben. Einführung Familien-Angehöriger, welche nicht im Besitze eigener Karten sind, ist nicht gestattet.

Kinder, Schüler der Gymnasien u. s. f. haben keinen Zutritt.
Der Cur-Director: F. Heyl.

Fremden-Verzeichniss

vom 3. September 1896. (Aus amtlicher Quelle.)

Hotel Adler.	Dr. med. Zinn, Oberarzt an der Kgl. Charité Berlin	Dr. Lagler Töplitz-Schönau
Thieme Dresden	Frank, Journalist London	Kuhlmann, Fbkt. Hameln
Wittling u. Frau Berlin	Nemoid Stuttgart	Ostenbrügge, Kfm. Düsseldorf
Neumann, Consul u. Frau Lüttich	Hämmerlein, Rest. Montabaur	Frank, Journalist London
Funcke, Landger.-Dir. Berlin	Dreesen, Gärtner Antwerpen	Nemoid Stuttgart
v. Bülow, Frau m. Tochter Homburg	Dreesen, Frl.	Hämmerlein, Rest. Montabaur
v. Lade, Frau Geisenheim	Falkenstein, Rentner Bonn	Dreesen, Frl.
Bartels Plauen	Dreesen, Kfm.	Falkenstein, Rentner Bonn
Rosorius m. Söhne Mülheim	Weisskirchen, Gärtner	Dreesen, Kfm.
Eckmann m. Fam. Belgien	Müller, Rentner	Weisskirchen, Gärtner
Zing, Geheimrath m. Tocht. Eberswalde	Crouquet, Kfm. Belgien	Müller, Rentner
Woermann Italien	Deesemen,	Crouquet, Kfm. Belgien
Biegers Frankfurt	Badhaus zum Engel.	Deesemen,
Knickenberg München	Dr. Benlow, Prof. u. Fr. Paris	Badhaus zum Engel.
Oswald	Dr. med. Cimbas, Oberstabsarzt d. L. Neisse	Dr. Benlow, Prof. u. Fr. Paris
Hotel Agir.	von Winckel, Frau Dresden	Dr. med. Cimbas, Oberstabsarzt d. L. Neisse
Schumann u. Frau m. Tocht. New York	Weidlich, Frau Ratibor	von Winckel, Frau Dresden
Wenzel Aachen	Englischer Hof.	Weidlich, Frau Ratibor
Fébon, Frau m. T. Freiburg	Md. Rave Montreux	Englischer Hof.
Bahnhof-Hotel.	v. Roeder, Domänen-Director Langenburg	Md. Rave Montreux
Gross, Restaurateur Gotha	Mdme. Galant Wien	v. Roeder, Domänen-Director Langenburg
Esten, Kfm. Coblenz	Dargaud, Dr. med. u. Fr. Genf	Mdme. Galant Wien
Krause u. Frau Karlsruhe	Erbsprinz.	Dargaud, Dr. med. u. Fr. Genf
Mayer, Prof. u. Fr. Bayreuth	Schmitt, Frl. Bad Soden	Erbsprinz.
Sternberger, Kfm. Boppard	Herrmann, Kfm. Lahnstein	Schmitt, Frl. Bad Soden
Zewenhotke m. Fam. Warschau	Gasch, Nierdenwalluf	Herrmann, Kfm. Lahnstein
Kramer Frankfurt	Metel, Frau Charlottenburg	Gasch, Nierdenwalluf
Hotel Bellevue.	Grüner Wald.	Metel, Frau Charlottenburg
Frau Excell. v. Badberg Riga	Ascher, Kfm. Berlin	Grüner Wald.
Baron von Budberg	Nichtmann, Kfm.	Ascher, Kfm. Berlin
Chevalier de Jonge Holland	Schulz, Kfm. Flensburg	Nichtmann, Kfm.
Birar Liege	Mohrs, Kfm. m. Fr. Berlin	Schulz, Kfm. Flensburg
v. Brackel, Frl. Riga	Emmendingen, Kfm. m. Fr. Stuttgart	Mohrs, Kfm. m. Fr. Berlin
Hotel und Badhaus Block.	Fröde, Kfm. m. Fr. Meiningen	Emmendingen, Kfm. m. Fr. Stuttgart
van Houweninge, Frl. Holland	Hirsch, Kfm. Brüssel	Fröde, Kfm. m. Fr. Meiningen
Cantor, Kfm. u. Frau	Kuhl, Kfm. Cöln	Hirsch, Kfm. Brüssel
Schwarzer Beck.	Bücheler, Kfm. Ulm	Kuhl, Kfm. Cöln
Freund, Dr. med. u. Frau Neukirch	Werles m. 2 Schw. Antwerpen	Bücheler, Kfm. Ulm
Büttner, Baumeist. Chemnitz	Kaplen, Kfm. Warschau	Werles m. 2 Schw. Antwerpen
Neumann, Kfm. Pegau	Fuller, Kfm. Cöln	Kaplen, Kfm. Warschau
Hardtz, Frau Homburg	Hotel Happel.	Fuller, Kfm. Cöln
Schlegell, Privat. Halle	Everdick, Oberlehrer Trier	Hotel Happel.
Dr. Schäfer, Fabriksdirector Neusalz	Lippon, Amtsrichter Herne	Everdick, Oberlehrer Trier
Fischer, Frau Pegau	Lippon, Amtsrichter Borbeck	Lippon, Amtsrichter Herne
Neumann, Frau Pegau	Schwab, Schauspieler Stuttgart	Lippon, Amtsrichter Borbeck
Janson, Frau Albisheim	Schneider Frankfurt	Schwab, Schauspieler Stuttgart
Wentzel, Kfm. Trier	Liebmann	Schneider Frankfurt
Hotel Einhorn.	Schürmann m. Fr.	Liebmann
Tick, Lehrer Kaiserslautern	Hotel Hohenzollern.	Schürmann m. Fr.
Lüts, Kfm. Berlin	de Rubio m. Fr. New-York	Hotel Hohenzollern.
Derichsweiler, Kfm. Berlin	Tosotti Chicago	de Rubio m. Fr. New-York
Fohr, Brauereibesitzer und Limburg	Sichel, Frau m. Bed. Frankfurt	Tosotti Chicago
Giller, Kfm. Frankfurt	Lobe München	Sichel, Frau m. Bed. Frankfurt
Mayer, Stuttgart	Kaiser-Bad.	Lobe München
Lewy, Berlin	Kleinwachter Erfurt	Kaiser-Bad.
Braun, Plochingen	Hotel Kaiserhof.	Kleinwachter Erfurt
Wild, Stendal	Earl of Harroby m. Bed. London	Hotel Kaiserhof.
Lamborg, Pianist Wien	Ballin, Direct. m. Fam. u. Bed. Hamburg	Earl of Harroby m. Bed. London
Stademann, Kfm. Berlin	Dr. med. Koch, m. Fam. u. Bed. Luxemburg	Ballin, Direct. m. Fam. u. Bed. Hamburg
Stademann, Frl. Tag, Kfm. m. Sohn Plauen	Thomas m. Fr. Oxford	Dr. med. Koch, m. Fam. u. Bed. Luxemburg
Feigenbaum, Kfm. Esslingen	Mrs. Aires u. Bed. New-York	Thomas m. Fr. Oxford
Eisenbahn-Hotel.	Mrs. Pratt New-Jersey	Mrs. Aires u. Bed. New-York
Bodenbocker, Kfm. Wiesbaden	Miss Hatté New-Jersey	Mrs. Pratt New-Jersey
Königswinter	Mrs. King m. Fr. Pennsylvania	Miss Hatté New-Jersey
Wiesemann, Kfm. Hachenburg	Milads, Frl. Berlin	Mrs. King m. Fr. Pennsylvania
	Danziger, Frau K. witz	Milads, Frl. Berlin
	Altmann, Frau m. Bed. Berlin	Danziger, Frau K. witz
	Simon, Frau m. Tocht. u. Bed. Berlin	Altmann, Frau m. Bed. Berlin

Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Ämliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 207.

Freitag, den 4. September 1896.

XI. Jahrgang.

Die Lage in Konstantinopel.

* Wiesbaden, 3. Sept.

In Stambul ist es in der That in den letzten 24 Stunden ruhig geblieben, es sind keine neuen Blutvergießen in dieser Zeit zu verzeichnen gewesen. Daß die Armenier an dem letzten furchtbaren Gemetzel in Konstantinopel die Hauptschuldigen waren, stellt sich übrigens immer mehr heraus. Ein armenisches Comité in London heft offenbar die Leute in den Kampf. Die Londoner „Times“ erhielt von diesem Comité der armenischen Revolutionäre ein Circular, das nach der Versicherung, daß die Armenier bis zum letzten Blutstropfen für ihre Freiheit kämpfen würden, zwölf Forderungen enthält, darunter die Ernennung eines europäischen Oberkommissars durch die Mächte, die Stellung der türkischen Miliz und Gendarmen unter europäische Offiziere und vor allen Dingen die Einsetzung einer Commission aus Vertretern der Mächte zur Überwachung der Reformen. Am Schlusse des Circulars heißt es wörtlich:

„Wir scheuen vor keinem Opfer zurück, um dieses Ziel zu erreichen, und lehnen jede Verantwortlichkeit für die Folgen ab. Wir werden sterben, aber die Revolution, die der Nation bis ins Mark gedrungen ist, wird fortfahren, den Thron des Sultans zu bedrohen, bis wir Menschenrechte erlangt haben.“ Dieses Circular stammt, möglicherweise, nicht von den Armeniern in der Türkei, sondern von den Vertretern derselben in der englischen Hauptstadt, die es leicht haben, große Worte zu machen, da ihnen deswegen nichts passieren kann. Gleichwohl wirkt der Inhalt des Circulars ein helles Licht auch auf die Stimmung der türkischen Armenier und man wird sich nicht wundern dürfen, wenn plötzlich wieder die Kunde vom Ausbruch blutiger Meutereien in der osmanischen Hauptstadt ihren Schreckensruf ertönen läßt.

Im übrigen scheinen sich die Großmächte endlich doch entschlossen zu haben, der Türkei gegenüber erstere Seiten aufzuziehen. Alle Zeichen deuten darauf hin, daß gegenwärtig eine Aktion im Gange ist, welche die Pforte vor die Alternative stellen wird, entweder — wie das berühmte Wort Gambettas lautete: so soumettre oder so démettre — sich den Forderungen der Mächte zu unterwerfen oder als Staat abzubauen. Zu dieser Aktion der Mächte theilt man von gut unterrichteter Seite mit:

„Die zuverlässigst verlautet, soll die neueste Einwirkung auf die Türkei weder von Oesterreich noch Rußland, sondern von Deutschland ausgegangen sein, und zwar in dem Sinne, daß man nicht mehr mit soge-

nannten Garantien bei der gegenwärtigen Lage Europas zufrieden sein könne, daß vielmehr von Seiten der Türkei Schritte geschehen müßten, die die Mächte von der Lebensfähigkeit dieses Staates überzeugen.“

Das ist eine Sprache, die hoffentlich auch am Goldenen Horn verstanden werden wird.

Ueberhaupt sind infolge der Indolenz der türkischen Regierungskreise gegenüber den blutigen Massenmorden in der türkischen Hauptstadt bei uns die Sympathien für die Armenier entschieden im Wachsen begriffen. Es hat sich bereits ein Comité zu einer allgemeinen deutschen Hilfsaktion für die Armenier gebildet, an deren Spitze Herr Dr. Bepflus in Friesdorf bei Wippra (Harz) steht.

Politische Uebersicht.

Wiesbaden, 3. September.

Am neuen Reichshaushalts-Etat

wird eifrig gearbeitet. Die Staatsarbeiten dürften nunmehr im Reichshaushalt aber noch mit größerer Energie in Angriff genommen werden, nachdem Staatssekretär Dr. Graf Posadowsky seinen Urlaub beendet und die Geschäfte wieder übernommen hat. Die Mehrbedürfnisse der Reichskämter sind seit dem 1. August beim Reichshausamt für den auszuarbeitenden Etat pro 1897/98 eingegangen. Das Reichshausamt ist bereits in die Prüfung der einzelnen Forderungen eingetreten und wird alsdann mit den Einzelressorts sich commissarisch in's Benehmen setzen. Der frühzeitige Zusammentritt des Reichstages wird zur Beschleunigung drängen. Vor Ende October wird jedoch der endgültige Abschluß des Etats schwerlich erfolgen können.

Zur Abänderung der Arbeiterversicherung.

Der Reichsanzeiger veröffentlicht den Entwurf eines Gesetzes, betr. die Abänderung von Arbeiterversicherungs-Gesetzen, nebst Anlage und dem allgemeinen Theil der Begründung. Die ganze Veröffentlichung füllt volle 36 Spalten. Aus der die vorgenommenen Abänderungen erläuternden Begründung ist Folgendes zu entnehmen:

Die Schwierigkeiten, welche anfänglich bei der Durchführung dieser völlig neuen und tief eingreifenden Versicherung naturgemäß hervorgetreten waren, sind gegenwärtig zum großen Theil überwunden. Die Invaliditäts- und Altersversicherung ist bezüglich der ständigen Arbeiter im Wesentlichen durchgeführt. Bei den unständigen Arbeitern ist dies allerdings noch nicht in vollem Umfange der Fall. Die Grundlagen des Gesetzes haben sich im Allgemeinen bewährt, wenigstens ist es bisher noch nicht gelungen, etwas

Besseres an deren Stelle vorzuschlagen. Nur die Bestimmungen über die Vertheilung der Rentenlast unter die einzelnen Träger der Versicherung haben sich als abänderungsbedürftig erwiesen. Die jetzige Art der Vertheilung der Rentenlast, bei welcher nur die Zahl und Höhe der geleisteten Beiträge, aber nicht die auch vom Lebensalter abhängige Verschiedenheit ihres Versicherungswertes in Betracht kommt, hat zu Unzuträglichkeiten geführt, denen abgeholfen werden muß. Im Uebrigen erscheint die Abänderung verschiedener Einzelbestimmungen des Gesetzes, die aber die Grundlagen desselben nicht berühren, zur Vervollständigung hervorgetretener Zweifel und Mängel geboten. Unter den Abänderungsvorschlägen des Entwurfs haben besondere Bedeutung die Verbesserungen und Erleichterungen, welche für das Verfahren zur Entrichtung der Beiträge durch in Quittungsarten einzulebende Marken (Markensystem) in Aussicht genommen sind. Das Markensystem als solches ist in dem Entwurfe beibehalten worden, da eine bequemere Einrichtung, die eine Quittung ersetzt hätte, nicht vorgeschlagen wurde. Die Frage der Reform der gesamten Arbeiterversicherung und deren Vereinfachung durch Zusammenlegung aller oder mehrerer Zweige der Versicherung kann z. B. noch nicht befriedigend gelöst werden. So wünschenswert die Zusammenlegung im Grundsatz auch sein mag, so sind doch die Schwierigkeiten und Weiterungen, die einer solchen Maßnahme noch entgegenstehen, zu erheblich. Die ganze Angelegenheit erscheint auch gegenwärtig noch nicht spruchreif. Bis zu ihrer endgültigen Erledigung können die Änderungen des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes, die sich in der Praxis als dringlich erwiesen haben, nicht hinausgeschoben werden. Deshalb wird eine Abänderung in dem oben angegebenen Sinne gefordert.

Deutschland.

* Berlin, 2. Sept. (Hof- und Personalnachrichten.) Der Kaiser hat, wie angekündigt, heute Nachmittag um 2 Uhr 40 Minuten die Reise nach Dresden angetreten. — Prinz Albrecht von Preußen, Regent von Braunschweig, hat sich in Begleitung des Prinzen Friedrich Heinrich von Preußen Nachmittags um 1 Uhr 18 Minuten ebenfalls nach Dresden begeben.

— Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland treffen am 8. September (nicht, wie gemeldet, am 7. September), Vormittags 8 Uhr mit Extrazug in Kiel ein und werden von Prinz und Prinzessin Friedrich am Bahnhof empfangen, die das Kaiserpaar nach Himmelfark, dem Gute des Prinzen Heinrich, geleiten werden.

Friedrich Wilhelm Gotter.

Am 3. September.

Von Albert Frick.

(Original-Feuilleton des „Wiesbadener General-Anzeigers“.)

Nachdruck verboten.

„Blaubart war ein reicher Mann,
hatte Haus und Hof und Garten,
Schmausste, zechte, spielte Karten,
lebte wie der Tartar-Chan.“

Lang, lang ist's her, daß wir diese schauerliche Ballade von Blaubart in der Schule auswendig lernen mußten. Ob es überhaupt eine glückliche Wahl des Lehrers war, unserem Gedächtniß dieses blutdürstige Gedicht einzuprägen, lasse ich dahingestellt. Der gute Lehrer war ein verbissener Junggeselle, und vielleicht war es der weiserseindliche Schluß des Gedichtes:

„Weiber bleiben, wie sie sind;
Ihre Reugier auszurotten,
Hüß nicht predigen, noch spotten;
Weiber bleiben, wie sie sind.“

der ihn reizte, das Gedicht vor anderen vorzuziehen. Daß es sich heute noch in den Schullesebüchern überhaupt noch vorfindet, glaube ich kaum. Vor einem Vierteljahrhundert war es die letzte Spur geistigen Schaffens von Friedrich Wilhelm Gotter, die auf dem bezeichneten Wege auf unsere Zeit gekommen ist. Und doch hat Gotter, wenn er auch kein hohes Lebensalter erreichte, und ihm kaum ein Vierteljahrhundert zum literarischen Schaffen vergönnt war, noch so zahlreiche Werke veröffentlicht, Bühnenstücke, erzählende Werke, Gedichte, Philosophisches, daß man an diesem einst so geschätzten Dichter wieder einmal die Vergänglichkeit literarischen Ruhmes erkennen kann. Ja, als im Jahre 1816 Gotters Schauspiel „Marianne“ aus dem Staube

der Theaterbibliotheken hervorgeholt wurde, mußte Börne das Urtheil darüber fällen, daß das Stück längst veraltet sei und damals „zwanzig Jahre zu spät auf der Bühne erscheine“. So sehr war Gotters literarisches Schaffen an seine Zeit geknüpft, so wenig es von dauerndem Werthe hat sein Geist erzeugt.

Und doch haben wir die Pflicht, uns seines Wirkens dankbar zu erinnern, denn ohne durch sein eigenes Schaffen einen nachhaltigen Einfluß ausgeübt zu haben, können wir doch heute noch die Spuren seines Wirkens, beinahe hundert Jahre nach seinem Tode fühlen, und für die deutsche Literatur ist Gotter weit mehr, als durch seine Geistesprodukte, als Vater des literarischen Zeitschriftenwesens in Deutschland bemerkbar. Mit Voie gemeinsam begründete Gotter im Jahre 1769 den „Deutschen Musenalmanach“, die erste Zeitschrift dieser Art, die das Organ des sogenannten Painsbundes wurde und zum Vorbilde einer so großen Almanach-Nachkommenschaft wurde, daß dem Gotter-Voie'schen Unternehmen ein ungeheurer Einfluß auf die gesamte deutsche Literatur nicht abgesprochen werden kann und darf.

Friedrich Wilhelm Gotter wurde am 3. September 1746 zu Gotha geboren. Schon in frühesten Jugend zeigte er, obwohl er nur von schwächlicher Gesundheit war, außerordentliche Fähigkeiten. Ein erstaunliches Sprachtalent ließ ihn frühzeitig verschiedene Sprachen lernen, und überhaupt erhielt er eine vorzügliche Erziehung und Ausbildung. Bereits im siebzehnten Lebensjahre bezog er die Universität Göttingen, um, da seine Eltern wünschten, daß er sich der diplomatischen Carriere widme, Jurisprudenz zu studieren.

Freilich trieb er neben dem ihm weniger zusagenden trockenem Studium der Rechte mit weit lebhafterem Interesse fremde Literaturen, englische, italienische und

namentlich die französische Literatur, wobei er insbesondere von den Dramatikern gefesselt wurde. Hierzu mochte wohl nicht wenig seine Bekanntschaft mit dem berühmten Schauspieler Echhof beigetragen haben, der damals in Göttingen auftrat und wohl nicht in Gotter allein eine unaussprechliche Neigung für die Theater-Bühne entzündete.

Angeregt durch Echhof schrieb Gotter selbst, wohl zumeist nach französischem Muster, einige keineswegs unglückliche dramatische Versuche und als Echhof mit seiner Gesellschaft Göttingen verließ, begründete Gotter selbst ein kleines Liebhabertheater, das er längere Zeit mit vielem Geschick leitete.

Nach Beendigung seiner Studien kehrte Gotter im Jahre 1766 nach seiner Vaterstadt zurück, trat in den Staatsdienst und wurde zum zweiten Geheimen Archivar ernannt. Aber schon im folgenden zweiten Jahre begleitete er den Freiherrn von Gemmingen in diplomatischer Sendung als Legations-Sekretär nach Weimar.

Da erwachten seine künstlerischen und literarischen Neigungen so stark, daß er plötzlich seine diplomatische Laufbahn aufgab, eine Stellung als Erzieher zweier junger Edelleute annahm und diese auf die Universität Göttingen begleitete. Er wollte sich selbst noch bei dieser Gelegenheit weiter bilden. Hier aber war es, wo er mit dem zwei Jahre älteren Voie, der ebenfalls Jurisprudenz hatte studieren wollen, aber wie Gotter zur Literatur abgelenkt war, bekannt wurde und den „Deutschen Musen-Almanach“ begründete, durch den seine ersten poetischen Versuche an eine größere Öffentlichkeit gelangten.

Aber, wohl auf Andringen seiner Familienangehörigen, kehrte Gotter noch im selben Jahre zurück, wo dem talentvollen jungen Manne seine frühere amtliche

Im Reichsanzeiger werden heute mehrere Auszeichnungen an belgarische Beamte veröffentlicht, darunter die Verleihung des Kronen-Ordens 1. Kl. an den Ministerpräsidenten Stollor. — Im „Reichsanzeiger“ macht bekannt, daß dem Unterstaatssekretär im Staatsministerium, Humbert, der Charakter als Wirklicher Geheimrat mit dem Prädikat Excellenz verliehen worden ist. Ferner wird heute im Reichsanzeiger der Entwurf eines Gesetzes betreffend Abänderung von Art. 122. Verfassungsgesetz nebst Anlage und dem allgemeinen Theil der Begründung veröffentlicht.

Dem Eintreffen des Reichsanzeigers in Berlin wird, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ constatirt, für morgen entgegen gesehen. — Dem heute Vormittag in der Kapelle der russischen Botschaft abgehaltenen Trauergottesdienst für den Fürsten Lobanow wohnten u. A. Staatssekretär Freiherr v. Marschall und Unterstaatssekretär Freiherr v. Rothemann bei.

Das „Militär-Wochenblatt“ meldet: Prinz Albrecht von Sachsen-Altenburg und der Fürst von Schaumburg-Lippe sind zu Generalen der Kavallerie, der Kommandeur des 3. Armeekorps, von Diegnitz, ist zum General der Infanterie befördert worden. Dem Gouverneur von Köln, v. Belpziger, der Charakter als General der Kavallerie verliehen worden.

Ueber 1000 Bäckergehilfen sind seit gestern zu einer Kundgebung für den Maximal-Arbeitstag und einem Einspruch gegen die Beschlüsse des Meister-Verbandstages in Breslau vereinigt. In einer Resolution gab die Versammlung der Erwartung Ausdruck, daß die Reichsregierung dem Wunsch der Meister bezüglich Aufhebung des Maximal-Arbeitstages nicht entsprechen werde.

Die Berliner Gewerbe-Ausstellung hat an Eintrittsgeldern im Mai 600,000, im Juni 570,000, im Juli 631,000 und im August 637,000 M., insgesamt also 2,438,000 M. eingenommen. Setzt man den Normal-Eintrittspreis von 50 Pfg. zu Grunde, so ist die Ausstellung also bis jetzt von 5 Millionen zahlenden Personen besucht worden.

Saut telegraphischer Meldung an das Ober-Commando der Marine ging das Kriegsschiff „Ersatz Boreley“ heute von Palermo nach Constantinopel in See.

Gegen den Landeshauptmann Major Leutwein in Deutsch-Süd-West-Afrika herrscht, wie die Blätter melden, eine allgemeine Mißstimmung. In Privat-Briefen wird berichtet, daß der juristische Beistand des Landeshauptmanns, Assessor v. Vindequinst um Enthebung von seiner Stellung nachgesucht haben soll und sich zur Rückreise nach Deutschland vorbereite. Der Vertreter der Siedelungsgesellschaft Karl Weiß soll ferner eine Klage gegen den Landeshauptmann anhängig gemacht haben. Auf welchen Ursachen diese Streitigkeiten beruhen, wird nicht angegeben. Hingefügt wird, in den Kreisen der Offiziere der Schutztruppe mache man dem Landeshauptmann den Vorwurf, daß er durch seine Nachgiebigkeit sowie durch seine stets erneuerten Verhandlungen trotz wiederholter Vertragsverletzungen seitens der Eingeborenen wesentlich zum Aufstande der Rhauas-Hottentotten, wie besonders der Herero und Ovambandjerna beigetragen habe. Die Unzufriedenheit der Schutztruppe soll sich in einer Weise kund gegeben haben, daß ein Disziplinar-Verfahren gegen einzelne Offiziere in Aussicht steht. Einem in Süd-West-Afrika verbreiteten Gerücht zufolge wird Major Leutwein binnen Kurzem um einen Urlaub nachsuchen und nicht mehr auf seinen Posten zurückkehren. Schon in früheren Jahren habe er einen Urlaub erbeten, der unerwartete Ausbruch des Aufstandes der Rhauas-Hottentotten

Thätigkeit bereitwillig eröffnet wurde, und im darauffolgenden Jahre ging er von Neuem als Legations-Sekretär nach Weimar, wo er sich in den Jahren 1770 bis 1772 aufhielt und mit Goethe und dem jungen Jerusalem bekannt wurde und in Verkehr mit ihnen trat. Erschütternd war es für Gotter, als der Rechts-Praktikant am Weimarer Reichs-Kammergericht Karl Wilhelm Jerusalem sich am 29. Oktober 1772 erschoss, und wie dieser Selbstmord Goethe zu seinem Werther-Roman anregte, so veranlaßte derselbe Gotter zu seiner berühmten Epistel „Ueber die Starkgeister“, die seinen dichterischen Ruhm begründen half und ihn mit einem Schlag bekannt machte.

Als Geheimrer Sekretär lehrte Gotter bald darauf nach Gotha zurück, wo er nunmehr die letzten fünf und zwanzig Jahre seines Lebens die reichliche Muße, die ihm seine amtliche Thätigkeit ließ, dem literarischen Schaffen, insbesondere der dramatischen Poesie und dem Gothaer Hoftheater zuwandte.

Nur einmal unterbrochen wurde diese Muße- und Mußezeit durch eine Reise nach Lyon, die er aus Gesundheitsrücksichten unternahm, wie überhaupt die letzten Jahre seines Lebens viel durch Kränklichkeit gestört waren.

Gleichwohl hat Gotter in diesem Vierteljahrhundert ungemein viel geschafft. Insbesondere überlegte er zahlreiche Bühnenstücke aus dem Englischen und Fran-

und Herero habe die Ausführung dieser Absicht aber verhindert.

Darmstadt, 2. Sept. Der Großherzog und die Großherzogin, sowie Prinzessin Ludwig von Battenberg, sind gestern Abend nach Italien und zwar zunächst nach Venedig abgereist.

Freiburg i. B., 2. Sept. Das Bismarck-Denkmal auf dem Feldberge ist nunmehr vollendet. Auf der Spitze des Sockels erhebt sich ein in Euklypen-mauwerk aufgestellter Obelisk, dessen Ostseite ein großes Bronzerelief mit dem Bildniß des Fürsten schmückt. Die feierliche Einweihung des Monumentes ist für den 4. Okt. in Aussicht genommen.

München, 2. Sept. Großfürst Sergius von Rußland und Gemahlin sind gestern Abend 10^{1/2} Uhr hier eingetroffen und gedenken einige Tage hier zu verweilen.

Riel, 2. Sept. Die gesammte Herkubungs-Flotte hat heute Vormittag die Fahrt durch die dänischen Gewässer in die Nordsee angetreten.

Ausland.

Mailand, 2. Sept. Die Perseveranza will aus guter Quelle erfahren haben, daß das nach Südamerika bestimmte fliegende Geschwader vorher im atlantischen Ocean kreuze, um, falls es nötig werden sollte, nach den türkischen Gewässern zu gehen.

London, 2. Sept. Die Times melden aus Konstantinopel, die Botschafter hätten eine neue Note an die Pforte gerichtet, worin sie die ganze Verantwortung für die Reueleien der türkischen Regierung zuschreiben.

London, 2. Sept. Nach den neuesten Schätzungen beträgt die Zahl der Opfer der letzten Bluthaten in Konstantinopel 5000. Die Botschafter, die am Jahrestage der Thronbesteigung des Sultans nicht illuminirten, bereiten der „Times“ zufolge eine Note an die Pforte vor, in der alle Schuld an den Ereignissen auf die Regierung gelegt wird.

New-York, 2. Sept. Bei den Staatswahlen in Vermont erzielten die Republikaner enorme Gewinne; ihr Gouverneur-Candidat erhielt 38,000 Stimmen Mehrheit. Man hält dies für einen Beweis, daß die Freisilver-Agitation beim Landvolk der Oststaaten Fiasco machen wird.

Der Kaiser in Dresden.

Dresden, 2. Sept. Sämmtliche in Dresden anwesenden Fürlichkeiten erwarteten heute Abend das Einlaufen des kaiserlichen Extrazuges auf dem Leipziger Bahnhofe. Darunter befanden sich auch die Prinzen Heinrich von Preußen, Ludwig und Rupprecht von Bayern. Der König erwartete den Zug in den Königszimmern. Er trug die Uniform seines preussischen Ulanen-Regiments und das gelbe Band des schwarzen Adlerordens. Prinz Georg von Sachsen war dem Kaiser bis Eiserwerder entgegen gefahren. Auf dem Perron empfingen der König und die Prinzen den Kaiser, welcher den König dreimal küßte und dann sich in freundschaftlicher Weise zu den Prinzen wendete und dieselben begrüßte. In den Königszimmern erfolgte sodann die Vorstellung des Gefolges, worauf der Kaiser an der Seite des Königs den abgesperrten Bahnhofplatz betrat und daselbst mit brausenden Hochrufen von den zahlreich erschienenen Zuschauern empfangen wurde. Die Ehren-Compagnie hatte das erste Leib-Grenadier-Regiment gestellt. Dieselbe wurde von den Majestäten abgesehen, worauf die Compagnie unter den Klängen des Präsentir-Marsches vorbeidestirte. Die beiden Monarchen begaben sich sodann in einem 4 spännigen

offenen Salawagen mit Spitzenreitern zum königlichen Schloß. Die übrigen Fürlichkeiten folgten. Das Wetter war trüb und regnerisch. An dem Wettiner Obelisk schritt der Kaiser die Front der 2. Ehrencompagnie ab. Der Eintritt in das Residenzschloß erfolgte durch das nach dem Taschenberge gelegene Portal. Der Empfang des Kaisers durch den königlichen großen Dienst fand in der Halle der Haupttreppe statt. Um 8 Uhr findet Familientafel im Spiegelaal zu 14 Gedecken statt, gleichzeitig findet ein Essen für die Militär- und à la suite-Gäste zu 100 Gedecken statt, ferner eine zwanglose Vereinigung im Hotel Bellevue.

Dresden, 2. Sept. Anlaßlich des erwarteten Besuchs des Kaisers Wilhelm hat Dresden prächtigen Festschmuck angelegt. Flaggen in deutschen und sächsischen Farben, Guirlanden, Festons, Teppiche und Kränze erblickt man überall. Auch die Schiffe und Pferde-bahnwagen sind besetzt. Es werden Vorbereitungen für eine Gas-Illumination getroffen. Viele Fremde bewegen sich auf den Straßen. Ständig bringen königliche Equipagen fürstliche Gäste, fremde Offiziere und hohe Würdenträger. Das Wetter ist herrlich.

Locales.

Wiessbaden, 3. September.

Die Sedanfeier hatte gestern Nachmittag trotz des unbeständigen Wetters ein zahlreiches Publikum auf den Neroberg geführt, woselbst die hiesigen Krieger- und Militärvereine nach alter Sitte ein Volksfest veranstaltet hatten. An dem schattigen Abhange, nahe der Bahnstation, hatten die Vereine eigene Wirtschaften etabliert, wo sich bei den Klängen einer Musikkapelle bald ein fröhliches Leben und Treiben entwickelte. Vor der Neroberg-Restaurant concertirte die Kapelle des „Wiessbadener Musikvereins“. Leider wurde die Feier durch einige Regenschauer später sehr beeinträchtigt und der Aufenthalt im Freien kein angenehmer, so daß derjenige in den geschützten Hallen der Neroberg-Restaurant vorgezogen wurde. Gegen 9^{1/2} Uhr Abends traten die Vereine den Rückmarsch in die Stadt an. — Ueber die Sedanfeier liegen und ferner noch folgende Berichte vor:

Ein gemeinsames Festmahl vereinigte gestern Mittag die hiesigen inaktiven Offiziere im „Hotel Viktoria“ zur Feier des Sedantages. Se. Excellenz der General der Infanterie z. D. à la suite des 1. Garde-Feldartillerie-Regiments Herr von Burg brachte, nachdem er der großen Lage und der bedeutenden Männer der nun 26 Jahre hinter uns liegenden Zeit gedacht hatte, ein dreifaches Hoch auf Se. Majestät den Kaiser aus, welches von den Anwesenden begeistert aufgenommen wurde.

Das Reserve- und Landwehr-Offizierkorps Wiessbaden feierte die Erinnerung an den Tag von Sedan durch ein Festessen in dem festlich mit Fahnen und Blattschmuck geschmückten kleinen Saale des Curbauers. An demselben nahmen etwa 80 Personen Theil. Die Feste hielt der Bezirkskommandeur Herr Oberstleutnant von Detteln. Gestatten Sie, meine Herren, so führte Redner aus, daß ich am heutigen National-Ehrentage des deutschen Volkes anknüpfe an das vergangene Jubeljahr, in welchem das deutsche Volk in wunderbarer und erhebender Einmüthigkeit die Wiederaufrichtung des deutschen Reiches feierte, wie es wohl in solch glanzvoller Weise nie dagewesen war. Wenn auch in diesem Jahre nach Ausen hin die Feier in der so großartigen Weise nicht hervortritt, so legen wir den festen Glauben, daß auch weiterhin wir und unsere kommenden Geschlechter diesen Tag als einen nationalen hoch halten und uns das Gedächtniß zu rufen werden, daß nur die Liebe und Treue zu Kaiser und Reich, die feste Einigkeit aller deutschen Stämme das deutsche Reich erhalten kann, das unser großer und unvergeßlicher Kaiser Wilhelm I., sein heldenmüthiger Sohn, seine Paladine und die Tapferkeit der Armee, deren Thaten in den Büchern der Geschichte glänzen und um deren Fahnen ein Kranz von unsterblichen Lorbeeren gewunden sind, geschaffen hat. 25 Jahre hat das junge Reich bestanden und ist Gott sei Dank von allem Stürmen verschont geblieben. Aber wie in der Natur auf das heitere Wetter Sturm und Unwetter so werden auch uns und dem nachkommenden Geschlechte die trüben Tage nicht fehlen. Dann heißt es für des Reiches Herrlichkeit einstecken mit Blut und Muth und That mitzuwirken, daß für die Errungenschaften des heutigen Tages das Blut der gefallenen Krieger nicht umsonst geflossen. Für uns Offiziere möge in erster Linie das Beispiel der Hingebung, des Opfermuths unserer alten Kameraden zur Nachahmung dienen, den Sinn der Einigkeit und das Gefühl der Zu-

sässigen. So bearbeitete er Shakespeares „Romeo und Julia“ und überlegte Voltaire'sche Dramen. Seine meisten dramatischen Werke sind mehr oder weniger Bearbeitungen französischer Werke, wie er auch in seinen eigenen Werken der letzte Vertreter des spezifisch-französischen Geschmacks in der deutschen Poesie war, jenes Geschmacks, der in korrekter Richtigkeit und eleganter Versifikation seine Triumphe suchte. Von Gotter's zahlreichen Bühnenstücken, von denen ich hier nur „Merope“, „Marianne“, „Das tartarische Gesek“, „Die stolze Baschi“, „Ester“, „Die Basen“, „Der Weise in der That“, „Die Mutter“, „Die Erbschleicher“ usw. nennen will, hat am meisten Glück sein Melodrama „Medea“ gehabt, zu dem Benda die Musik schrieb und das als Muster einer ganzen Literatur von Melodramen diente.

Mit Benda, der damals als Kapellmeister des Gotha'schen Hoftheaters ebenfalls in Gotha wirkte, lebte Gotter in inniger Freundschaft und Schaffensgemeinschaft. Benda schuf auch eine Musik zu Gotter's Bearbeitung der Shakespeare'schen Liebestragödie „Romeo und Julia“ und charakteristisch für die Eigenart Beider, des Dichters wie des Componisten, ist das folgende Geschichtchen aus der Entstehungszeit der Musik zur „Romeo und Julia“. Schon hatte Benda die Dichtung ein halbes Jahr im Hause, schon hatte er alles Uebrige von seiner Komposition vollendet; nur die Arie „Meinen

Romeo zu sehen“ fühlte er sich nicht im Stande zu komponiren. Vergebens drängte Gotter. So oft der Dichter den Komponisten erinnerte, antwortete dieser achselzuckend: „Was soll ich machen, ich hab's noch nicht!“ In einer Nacht nun, da er nicht schlafen konnte, ergriff ihn plötzlich die Begeisterung. Er sprang aus dem Bette an's Clavier; schnell war die Musik niedergeschrieben, und Benda lief fröhlich im Zimmer umher und sang: „Meinen Romeo zu sehen!“ Erst spielte er die Arie seinem Pudel vor, dann rief er seinen Bedienten, und so schlaftrunken der arme Teufel war, er mußte seinem Herrn doch zuhören, der ihm die neue Composition vorspielte. Als Benda Thränen der Rührung im Auge des Bedienten zu sehen glaubte, umarmte er ihn und war befriedigt. Er warf sich in den Ueberrock, lief, mitten in der Nacht, an Gotter's Haus, pocht, lärmte und ruft. Endlich steht Gotter zum Fenster hinaus, und sobald Benda ihn erblickt, läßt er seine Arie „Meinen Romeo zu sehen“ laut durch die stille Nacht erschallen. Vergeblich nöthigt ihn Gotter, in's Haus zu treten. „Nein!“ ruft Benda begeistert, „jetzt muß ich mich doch schlafen legen, aber morgen lauf ich den ganzen Tag umher und sing' meine Arie der ganzen Welt vor“.

Gotter war selbst entzückt von Benda's Musik, alle Welt war es. Und heute nach hundert Jahren nur! Wer kennt noch etwas von Gotter's Werken und von

Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Amliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 207.

Freitag, den 4. September 1896.

XI. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Der „Wiesbadener General-Anzeiger“.

Amliches Organ der Stadt Wiesbaden.

empfehlte sich allen Einwohnern von Wiesbaden und der Umgegend angelegentlich zum Abonnement. Jedermann kann sich von der Reichhaltigkeit seines Inhaltes und seiner wichtigen amtl. Bekanntmachungen selber überzeugen durch ein

Probe-Abonnement
für
den ganzen Monat
frei in's Haus. **50 Pf.**

Der „Wiesbadener General-Anzeiger“ hat nachweislich die zweitgrößte Auflage aller nassauischen Blätter, er ist daher ein vorzügliches Insertionsorgan, das von fast sämtlichen Staats- und Gemeindebehörden in Nassau zu ihren Publikationen benutzt wird und bei seiner großen Verbreitung in Stadt und Land für die

Wiesbadener Geschäftswelt unentbehrlich ist. Probe-Kummern und Insertions-Anschläge werden jederzeit gern kostenfrei übersandt.

Die Schatten.

Roman von Karl Emil Franzos.

52) (Nachdruck verboten.)

Nun ging sie auf der Terrasse unruhig auf und nieder, dem Wiedersehen entgegenstehend. Der Wagen, in welchem die Damen Sophie vom Bahnhof abholen wollten, stand schon längst vor dem Gartenthor, aber Tante Clarisse hatte bestimmt erklärt, eine halbe Stunde Wartens in der Bahnhofshalle sei kurzweilig genug, und sie fahre nicht vor halb Sieben. Vergeblich suchte sich das junge Mädchen die Zeit durch den Anblick in die Landschaft zu füllen; diese leuchtende Schönheit war in den letzten Monaten ihre beste, nie versiegende Freude gewesen, heute war ihr das Herz zu bang und bewegt. Es pochte stürmisch, wenn sie daran dachte, wie ihr Sophie begegnen, wie sich ihr Verhältnis zu der einst geliebten Frau gestalten werde.

Unklar und räthselhaft war auch dies Verhältnis geworden wie so vieles seit dem Schicksalstage ihres Hauses. Mit welchen Empfindungen hatte sie an jenem Juni-Abend auf des Oheims Befehl das Schloß verlassen! Georg mit dem Grafen im Streite um eines unglücklichen Mißverständnisses willen, welches sie ahnungslos herbeigeführt, und Sophie vergehend vor Herzensangst — welches Ende sollte dies nehmen? Noch klang ihr der Ton, in welchem der sonst so gütige Oheim ihre

schüchterne Bitte, bei Sophien bleiben zu dürfen, abge schlagen, im Ohre nach — gewiß, er führte Böses im Schilde, Böses auch gegen den Mann ihrer Liebe, und ließ sie darum mit einbrechender Nacht nach Wolfenegg heimkehren. Sie weinte während dieser nächtlichen Fahrt so bitter und fassungslos, daß Tante Clarisse endlich alle Geduld verlor und sich sogar zu der Drohung verstieg, sie werde es, wenn sie nicht sofort better werde, dem Baron sagen, daß er sich in ein ganz dummes und kindisches, seiner unwürdigen Mädchen verliebt — ihr aber war's, als sei nun alles Hoffen und Träumen vorbei, und so groß war ihr Weh, so unüberwindlich die Furcht ihres Herzens vor dem Schrecklichen, was sich in dieser Nacht auf Schloß Thernstein begeben müsse, daß sie zum erstenmal in ihrem Leben nicht den Schlaf fand und sich mit dem grauen Morgen ermattet von ihrem Lager erhob. Als die Tante eine Stunde später mit entsetzten Rufen in ihr Zimmer stürzte: auf Thernstein sei ein Unglück geschehen, und sie müßten sofort dahin, da war die erste Frage, welche sich ihr auf die Lippen drängte: „Ist Georg todt?“ Das alte Fräulein schalt und jammerte, daß sie nur an sich und ihren Zukünftigen denke; Dietrich sei es, der hoffnungslos erkrankt; ein reitender Bote habe eben die Nachricht gebracht. Ein Duell und der Oheim verwundet, dachte sie nun; kaum erzwang sie sich die Kraft, nicht auch dies auszusprechen, aber der Gedanke zermarterte sie, während der Wagen auf dem Vergwege dahinslog, — nun war alles vorbei; sie hatte den zärtlichen Beschützer und den Mann ihrer Liebe zugleich verloren. Die Sorge um den Oheim, der Schmerz um ihren Liebestraum peinigten sie so furchtbar, und der Gedanke, daß Georgs Hand das Leben des Mannes, der ihr immer mit Vatergüte begegnete, vorzeitig beendet, war ihr so qualvoll, daß die Schreckensstunde, welche ihnen schon im Schloßhofe von den Bauern des Dorfes wurde, sie kaum noch tiefer zu beugen vermochte: ihr armer Oheim war todt, aber Georgs Bild durfte ihr unbeschadet im Herzen fortleben; ein anderer, ein Wahnsinniger hatte die Unthat begangen.

Klarisse war bei der Kunde von des Bruders Tode ohnmächtig geworden; ihr ward es nicht so gut, mit wachen Sinnen mußte sie die nächsten Stunden durchleben. Rings fremde, gleichgültige, oder gar boshaft grinsende Gesichter und scheues Geflüster, als sie noch einmal die Züge ihres theuren Todten zu sehen verlangte, wurde ihr der Eintritt geweigert, die Gerichtskommission aus Klagenfurt waltete eben ihres Amtes; als sie zu Sophien eilen wollte, trat ihr die Jose entgegen, der Arzt, der eben dagewesen, habe strengstens verboten, jemanden zu der Kranken zu lassen, die Gräfin liege im Nervenfieber. So mußte sie denn zu Klarissen zurückkehren, die Fassungslose zu trösten suchte, sie, die selbst so sehr der Tröstung bedurft! Daß sich Georg nicht

bliden ließ, fiel ihr nicht auf; sie hielt ihn für abgereist — die erste Nachricht aber, die ihr von ihm wurde, verschärfte, ja vergiftete ihre Pein. Als nämlich Klarisse einen der Diener nach ihm fragte, erwiderte dieser, der Herr Baron werde eben von der Kommission als Zeuge vernommen; Hans habe ja den Mord in seinem Beisein begangen. „Was ist dies?“ dachte sie entsetzt, die Bemerkung des Dieners, es sei sehr seltsam, daß das Pistolenlästchen des Grafen offen gefunden worden, machte vollends ihre Pulse stocken. Sie athmete tief auf, als Klarissen am Nachmittag einige Zeilen des Barons überbracht wurden; er wage es nicht, den Damen mündlich sein tiefes Beileid auszudrücken, und thue es daher, bevor er das Haus verlasse, auf diesem Wege. Die Vernehmung hatte also sicherlich seine volle Unschuld dargethan, aber den bitteren Worten Klarissens: „Ein fremder Gast wäre unter diesen Umständen im Hause geblieben und hätte uns zur Seite gestanden; er, der Verwandte, der Erbe des Todten, geht, sobald er kann“ — wußte auch sie nichts entgegenzusetzen. Am furchtbarsien aber traf es sie, als sie am Abend endlich von dem Arzte die Erlaubniß erwirkte, das Zimmer Sophiens betreten zu dürfen. „Sie spricht im Fieber“, sagte er ihr, „hören Sie nicht, vergessen Sie, was Sie sagt“ — aber was sie nun vernahm, ließ sich nicht vergessen. „Georg!“ riefte die Kranke immer wieder, „ich habe Dich ja beschworen, Dich nicht mit ihm zu schlagen, und nun hast Du ihn doch getödtet!“

Auch heute noch fühlte Helene ihr Herz erbeben, wenn sie der Vermuthungen und Empfindungen gedachte, welche sie in jenen Stunden erfüllten, aber mindestens das Schwerste hatten die Enthüllungen der nächsten Zeit geklärt und von ihrer Seele genommen. Was immer sich zwischen Georg und ihrem Oheim vor dessen Tode abgespielt, an der Unthat war der Baron völlig unschuldig, nicht bloß nach der Meinung des Gerichts, sondern in aller Welt Augen. Das war durch die Aussagen der Diener, welche nach dem ersten Mordversuch des Kastellans herbeigeeilt, wie durch das Geständniß des Mörders klar erwiesen. Nun kannte man die Gründe der That und wußte, daß sie begreiflich genug gewesen; man wußte, daß der Graf eine Unwahrheit ausgesprochen, als er den Nachgierigen seinem Diener als einen „Wahnsinnigen“ zur Bewachung übergeben. Daß dies festgestellt werden konnte, dankte der Baron seiner eigenen Geistesgegenwart; er hatte sich auf Hans gestützt und diesen verhindert, die Pistole nun gegen sich selbst zu kehren, bis auf den Haß des Schusses die Diener herbeieilten und ihm den Rasenden überwältigen halfen. Denn mit einer Kraft, wie sie nur die mildeste Verzweiflung einflößt, hatte Hans um die Möglichkeit gerungen, sich selbst richten zu können; was ihm diesmal mißglückt, war ihm am nächsten Tage gelungen.

(Fortsetzung folgt.)

Neues aus aller Welt.

Die Brunktafel in der Wiener Hofburg

zu Ehren des Jaren schließt die „N. Fr. Pr.“ folgendermaßen: Unter Vorantritt des ersten Oberhofmeisters, Fürsten Rudolf Wachtenstein, betrat der Hof den Saal. Als erstes Paar erschien Kaiser Franz Josef mit der Jarin, der Kaiser in der schmutzen Uniform seines kaiserlichen Garderegiments, die ihn vorzüglich kleidete, die Jarin eine wahrhaft glänzende Erscheinung. Sie trug ein rosa Satin-Duchesskleid mit nicht zu langer Schleppe und von decideder Farbe, das reich mit Silber- und Brillanten besetzt war; diese diene aber nur einem Brillantenschmuck als Folie, der in eine Märchenwelt zu gehören schien. Das hohe, ziemlich weit vorne befestigte Diadem, das Collier, das mit seinen Juwelreihen fast den ganzen Nacken bedeckte, und die große Brosche an der Vorlage, von der kleine Brillanten-Kostaden herabhingen. — Alles funkelte und strahlte um die Wette. Die einzelnen Steine waren vielfarbene Strahlenbündel aus und umgaben das junge amuthige Haupt mit einer blendenden Aureole, in der das liebliche Lächeln, mit dem die Jarin alle ihr dargebrachten Begrüßungen erwiderte, den richtigen Rahmen fand. Das zweite Paar war J. A. Mikolajus II. in der Infanterie Uniform mit dem blauen Bande des Andreas-Ordens, der die Kaiserin Elisabeth führte. Die Kaiserin trug ein hochschöner Anmuth am Arme des Jaren durch den Saal. Sie trug ein schwarzes, reich mit Juwelreihen besetztes Kleid mit sehr langer Courchleppe. Ein dusterer Schleier fiel von der hohen Frisur herab, und eine dicke Kränze umschloß den Hals. Die Ärmel waren kurz und schlossen sich an lange schwarze Handschuhe. Ein Auerhahnfächer vervollständigte die Toilette, die jedoch des farbigen Schmuckes nicht entbehrte. Am die Hüfte schlang sich das furchtbar gelbgeränderte Band des russischen Katharinenordens, und die Brust schmückten die zwei Großkreuze in Brillanten vom Katharinen- und dem Sternkreuzorden. Beim Sprechen verklärte oft ein bezauberndes Lächeln die schönen Züge der Kaiserin, auf denen immer und immer wieder die Blide der Anwesenden bewundernd ruhten. Nach den beiden

Kaiserpaaren folgten Erzherzog Otto mit der Kronprinzessin-Wittve Stefanie, Erzherzog Ludwig Viktor mit der Erzherzogin Maria Josefa, die Trauer für den Erzherzog Karl Ludwig trug; ihre herrlichen Brillanten hobten sich von dem Schwarz nur um so prächtiger ab. Erzherzogin Isabella, am Arme des Erzherzogs Josef Ferdinand, vervollständigte die Reihe der fürstlichen Frauen. Die Kronprinzessin-Wittve hatte eine ausserlesen schöne Toilette aus heliotropfarbem Vrotat und Rüll, sowie prachtvollen Schmuck, Erzherzogin Isabella eine reiche gelbe Toilette mit Georginen in verschiedenen Farben. Am oberen Ende der Tafel saßen die beiden Kaiserinnen in der Mitte, zur Rechten der Jarin Kaiser Franz Josef und neben ihnen die Kronprinzessin-Wittve, Erzherzog Otto, Erzherzogin Isabella, Erzherzog Josef Ferdinand, Erzherzog Eugen und die Fürstin Galizyn, die Oberhofmeisterin der Jarin, eine bemerkenswerthe Dame, deren Erscheinung große Energie und Selbstständigkeit verräth, die sie auch in ihrem ganzen Gebahren auszubringen weiß. Sie war die einzige Dame, die der englischen Hofetiquette huldigte und den Kopf mit weichen Sträußchen geschmückt hatte. Zur Linken der Kaiserin Elisabeth saß der Jar, an diesen reichten sich Erzherzogin Maria Josefa, Erzherzog Ludwig Viktor, neben welchem der Platz für die amuthige Enkelin der Kaiserin, die Erzherzogin Auguste, bestimmt war, welche aber eines plötzlichen Unwohlseins halber am Geladener nicht Theil nehmen konnte. Dann folgten Erzherzog Friedrich, Erzherzog Josef August und die Gräfin Kapaiz, die Gattin des russischen Vorkastlers. Das Menu war ausserlesen und bestand aus zehn Gängen, so daß die Tafel anderthalb Stunden dauerte.

— Im Hantelande existirt ein sehr alter Aberglaube unter den Mädchen, daß, wer ein Strumpfband erwischen kann, welches von einer Braut am Hochzeitstage getragen worden, selbst vor Jahresende in den ersten Hasen des Brautstandes einläuft. Die Folge dieses Vertrauens in die magische Kraft des Gummis und der Seide bewirkt, daß die Strumpfbänder einer Braut sehr gesucht Artikel sind, und daß unter den jugendlichen Angehörigen einer solchen sehr oft ein gewaltiger Kampf um die

ersehnte Reliquie entsteht. Ein reizendes junges Bräutchen nun, das sich dieser Tage in Orange verheiratete, kam deshalb auf eine eigenartige und neue Idee. Da sie eine große Anzahl von Freundsinnen besaß und auch ihre lieben fünf Schwestern nicht leer lassen wollte, vor Allem zu vermeiden suchte, daß der gewöhnliche Kampf um ihre zwei Strumpfbänder entstände, so beschloß sie, genau so viele von diesen anzuhängen, als Kandidatinnen für dieselben zur Hochzeitfeier erwartet wurden. Sie zog zwanzig Strumpfbänder an ihrem Hochzeitstage an und verteilte dieselben nach bestandener Ceremonie eigenhändig an ihre Brautjungfern und intimsten Freundinnen.

— Die Rebhühnerjagd hat bisher eine ganz besonders reiche Ausbeute ergeben. Die älteren Nimrode entführen sich kaum eines Zahres, in den ihnen so viele und so starke Vögel vor die Flinten gekommen sind. Es wird jedoch viel darüber geklagt, daß die diesjährigen Hühner „Sperrlingskain“ und von geringem Fleischansatz sind. Die Parthei des Fleisches gut zubereiteter vorjähriger Hühner steht hinter derjenigen diesjähriger Rebhühner nicht nach. Der einzige wirkliche Unterschied zwischen einem diesjährigen und einem vorjährigen Huhn besteht darin, daß ersteres in 10 Minuten tag fertig gebraten ist während letzteres eine halbe Stunde in der Bratpfanne liegen muß. Die Fleischmasse eines vorjährigen Huhnes ist dafür fast dreimal so groß, wie diejenige des jungen Sperrlingsvogels vor 1896. Eine sehr gute Zubereitungsweise besteht darin, daß die Hühner außer der vollständigen Einwickelung in dünne Speckschnecken auch in eine Lage großer, laubere Weinblätter eingeküllt werden.

— Die Trauung per Telephon. Aus Santa Cruz, Col., wird geschrieben: Auf ganz eigenartige Weise wurde hier ein Paar getraut. James Bowler und Alice May wollten durch ihren langjährigen Freund, den Pastor Bademann ehelich verbunden werden. Da indeß der Seelforger 300 Meilen entfernt war und am Hochzeitstage nicht zurücksein konnte, machte dessen intelligentes Lichterchen den Vorschlag, die Trauung per Telephon vorzunehmen. Dies fand allseitigen Beifall und so ward wirklich Hymen's Band durch den Telephondraht geknüpft.

Sammengebrigkeit in den Herzen der Armee zu erhalten und der kommenden Generation als ein heiliges Vermächtnis zu überliefern. Nun ergreifen Sie die Gläser und rufen mit mir: Hoch Kaiser, hoch Reich! In das Hoch stimmten die Festbesucher begeistert ein, worauf die Capelle der Nationalhymne intonierte, die stehend angehört wurde. Das von Herrn Curhaus-Restaurateur Rütke geleitete Festessen fand allseitige Anerkennung.

Se. Durchl. Prinz Nikolaus von Nassau nebst Gemahlin beehren gestern mit ihrem Besuche die Ausstellung.

Herr Oberbürgermeister Dr. von Ibell ist nach hier zurückgekehrt und hat die Amtsgeschäfte wieder übernommen.

Militärdienstnachrichten. Das „Militärwochenblatt“ meldet: Rußet, Hauptmann und Komp.-Chef vom 1. Kass. Inf.-Reg. No. 87, dem Regiment, unter Beförderung zum übergeordneten Major, aggregiert. Stolle, Hauptmann von demselben Regiment, zum Komp.-Chef ernannt. Arnold, Sek.-Lieut. von demselben Regiment, zum Prem.-Lieut. befördert. Die Prem.-Lieut. Sittum von Eggersberg, vom Gren.-Reg. König Wilhelm I. (2. Westpreuß.) No. 7 und kommandiert als Komp.-Offizier bei der Unteroffizierschule in Viebrich, Krehler, vom Inf.-Reg. Jhr. Hiller von Gaertringen (4. Posen.) No. 59 und kommandiert als Erzieher bei dem Kadettenhause in Oranienstein, S. H. S., vom 8. Rhein. Inf.-Reg. No. 70 und kommandiert als Komp.-Offizier bei der Unteroffizierschule in Weilburg, Jhr. von Lautphoeus, am Ende II., vom Inf.-Reg. von Gersdorff (Hess.) No. 80, Obpfälzler, à la suite des Inf.-Reg. No. 98 und kommandiert als Komp.-Offizier bei der Unteroffizierschule in Weilburg, ein Patent ihren Chargen verliehen.

Einem schönen Beweis von Kameradschaftlichkeit und Achtung gaben anlässlich der Sedanfeier verschiedene Männer des Herrn Bauunternehmers Hartmann in ihrem Kollegen S. Schäfer aus Rumbach, einem Kriegsteilnehmer von 1870 und 1871. Sie gaben ihrer Verehrung nicht nur durch eine reichliche Spende von Bier und Cigarren Ausdruck, sondern überreichten dem Kriegsveteranen nachmittags feierlich noch ein hübsches Blumen-Arrangement. Gewiss ein schönes Zeichen der Vaterlandsliebe und Kameradschaft unserer Wiesbadener Bauhandwerker.

Fachgewerbe-Ausstellung. Die Vergnügungs-Commission hat gestern wieder einmal bewiesen, daß sie stets bemüht ist, dem die Ausstellung besuchenden Publikum immer etwas Großartiges zu bieten. Die gefrigen Aufführungen der hiesigen Turnerschaft (dieselben waren nicht, wie irrthümlich im redaktionellen Theil gemeldet, für Freitag angesetzt) wurden derart prächtig und eifrig ausgeführt, daß das Publikum wahre Applausstürmen spendete. Hauptstück der Aufführung war die Rormorgruppen, welche unter der Leitung des Goutturnworts Herrn R. Seib ausgeführt wurden. Die Musik, welche von der Capelle des Infanterie-Regiments No. 88 gesteuert wurde, mußte zu wiederholten Malen einen Tusch bringen. — Morgen concertirt die rühmlichst bekannte Capelle des Fuß-Art.-Regts. No. 3 (Brandenburgisches) in Mainz. Der Eintrittspreis ist, wie bereits gemeldet, auf 30 Pf. herabgesetzt. — Es ist vielfach die irrige Ansicht verbreitet, hauptsächlich unter den mit Diplomen zur goldenen oder silbernen Medaille bedachten Ausstellern, daß das Diplom nicht denselben Werth habe, als die Medaille selbst. Dagegen theilt der Hauptauskunft mit, daß jeder Inhaber berechtigt ist, sich eine Medaille zum Diplom anfertigen zu lassen. Es ist nämlich dem Hauptauskunft nicht möglich gewesen, Jedem eine Medaille zu verschicken, da er nur über eine beschränkte Anzahl verfügen konnte. — Wie wir hören, wird die Turnerschaft, deren Vorstellungen so lebhaften Beifall gefunden haben, am nächsten Sonntag und nächsten Mittwoch die Besucher der Ausstellung nochmals durch ihre vorgeführten turnerischen Leistungen erfreuen.

Turnerisches. Unter den deutschen Turnern macht sich gegenwärtig eine Bewegung geltend, die eine Versicherung der amiken Turner für alle turnerischen Veranstaltungen herbeizuführen will. So hat der Riesengebirgs-Turngau, dem 28 Turnvereine mit 3048 Mitgliedern angehören, auf seinem außerordentlichen Goutag beschloffen, eine Kasse zu errichten, um aus derselben solche Mitglieder zu unterstützen, die bei turnerischen Veranstaltungen eines Vereins, Gutes oder Kreises, sowie bei deutschen Turnfesten körperlich beschädigt worden sind.

Frankfurter Obstmärkte. Das Comité hat beschloffen, in diesem Jahre wieder zwei Obstmärkte abzuhalten, den ersten am 15. September, den zweiten am 7. Oktober. Wie in den Vorjahren ist die Marktordnung ausschließlich in Deutschland gezogenes Obst u. s. w. zu und zwar: fortirtes Tafelobst, gepflücktes Wirtschaftsobst, gewöhnliches Wirtschaftsobst und Mostobst, gedörrte und eingelegte Obstfrüchte, Obstweine, Obstbranntweine, Obstliqueure, Mus, Marmelade, Gelée u. s. w., ferner gedörrte und eingelegte Gemüse, sowie Verpackungsmaterial. Der Verkauf geschieht nach Proben. Die Proben von fortirtem Tafelobst und gepflücktem Wirtschaftsobst dürfen bis 5 Kg. brutto, diejenigen von gewöhnlichem Wirtschaftsobst bis 25 Kg. betragen. Obst- und Gemüseprodukte sind mit Ausnahme der flüssigen, die in Flaschen auszustellen sind, in

Beudas Melodien, die ihnen zum Theil zum Erfolge halfen?

Mir sind die Verse von Götters Ballade vom „Blaubart“ in der Erinnerung geblieben, wie man so manches, oft bis ins hohe Alter hinein, im Gedächtniß behält, was man in jungen Jahren lernte. Freilich wie oft haben wir Knaben in der Schulzeit, als wir die Götter'sche Ballade auswendig lernen mußten, scherzweise die Götter'schen Verse zitiert und rezitiert. Ja, eine Strophe wurde auf dem Gymnasium geradezu lehrbuchmäßig. Es konnte wohl Schauer erwecken, wenn wir mit fürchterlichen Augenverdrehen Ritter Blaubarts Ende verkündeten mit den Versen:

Blaubart kriegt den Tod zum Lohn,
Wird gefolgt in heißer Range;
Trulle kommt mit blauem Auge
Diefedmal noch so davon.

Originalspadung auszustellen. Jeder Probe ist ein Begleitschein beizugeben, der folgende Angaben enthält: Name der Sorte, Preis per Kg. bezw. per 100 Kg. ab nächster Bahnstation, das zur Verfügung stehende Quantum, den Namen des Verkäufers, die ungefähre Lieferzeit. Die Proben sind am Tage vor Abhaltung des Marktes, franks Marklosal (Stadthalle) zu liefern, oder an das Obstmarktcomité, Eisenaustraße 15 einzusenden. Alle Verkäufe auf dem Obstmarke finden durch vom Marktcomité abgekempelte Schlußscheine unentgeltlich statt. Begleitscheine sind vom Obstmarktcomité erhältlich, das auch jede weitere gewünschte Auskunft erteilt. Es sei zum Schluß noch darauf aufmerksam gemacht, daß das Comité (Centralstelle für Obstverwertung) auch sonst vor und nach den Märkten Abschlüsse vermittelt.

Fruchtpreise. Auf dem heutigen Fruchtmarke galten: Hafer 11,60 Mt. bis 15,20 Mt., Heu 5,60 Mt. bis 6,00 Mt., Stroh 3,60 Mt. bis 4,00 Mt. (Alles per 100 Agr.) Angefahren waren: 10 Wagen mit Frucht und 12 Wagen mit Heu und Stroh.

Falsche Zwangsangebotscheine sind in der Berliner Gewerbeausstellung angehalten worden. Der Schein, der ganz vorzüglich ausgeführt ist, trägt das Datum 19. Juni 1886 und die Nummer 1683888. Bei näherer Untersuchung findet man in der Strafanzeige anstatt der Worte „eine Strafe“, „keine Strafe“, außerdem sind die Fäscen ein wenig stärker als diejenigen bei echten Scheinen.

Corrigendementwesen. Seit ungefähr einem halben Jahre ist die Zahl der in dem Habamarer Corrigendementhause untergebrachten Gefangenen ganz erheblich zurückgegangen. Es gilt dies von den Inassen beiderlei Geschlechts. Während die Frequenz der Anstalt in früheren Jahren fast immer einige Hundert betrug, dürfte dieselbe gegenwärtig nicht weit über Hundert gehen. Die Ursache dieser an sich auffallenden Erscheinung mag einmal darin liegen, daß die Personen, welche mit den Corrigendementanstalten Bekanntschaft zu machen pflegen, in den Sommermonaten leichter ihre Fortkommen finden und darum mit der Polizei weniger in Konflikt gerathen, als dies im Winter der Fall ist. Dann hängt es aber auch von der Auffassung des betreffenden Richters ab, ob jemand neben der ihm zuerkannten Gefängnißstrafe auch noch eine korrektionelle Nachhaft von längerer oder kürzerer Dauer zu verabschieden habe. Sollte jedoch der Rückgang in dem Bestande der Corrigendementanstalt auf die wirkliche Besserung einer gewissen Klasse von Menschen zurückzuführen sein, so wäre dies allerdings mit Freuden zu begrüßen.

Straßensperre. Die kleine Schwalbacherstraße wird zum Zweck der Herstellung des Kanalanschlusses zur neuen Entwässerung des Grundstücks No. 1 auf die Dauer der Arbeit für den Fuhrverkehr vollständig gesperrt. Ebenso die Hochstraße zum Zweck der Herstellung einer Gasleitung.

Ein frecher Diebstahl wurde gestern Vormittag zwischen 8 und 9 Uhr auf offener Straße in der Neugasse vor dem Regalischen Spezereiwarengeschäft ausgeführt. Einem hiesigen Fuhrmann wurde von dort ein Pferd (blau-graue Schimmelstute), das por einem beladenen Karren gespannt war, gestohlen. Das Pferd konnte bis jetzt noch nicht ermittelt werden. Näheres ist aus dem Inseparatenteil der vorliegenden Nummer ersichtlich.

Einem Menschenauflauf veranlaßte gestern Abend gegen 10 Uhr in der oberen Webergasse ein Liebespaar (ein verheirateter hiesiger Geschäftsmann und eine andere verheiratete Frau), welches von dort stehenden jungen Leuten mit allerlei Schimpfereien empfangen wurde. Ein Schuttmann erst konnte der widerlichen Scene ein Ende machen.

Ein künstliches „Kinderwädel“ wurde den Herren Steinrich und Wiffing in Heidelberg durch Gebrauchsmusterschutz in aller Form Rechtens zugesprochen. Es ist ein Uhrwerk, das den Kinderwagen in schaukelnde Bewegung versetzt. Ausgezogen und losgelassen, versetzt das „Wädel“ seine Dienste pflichtgetreu und unermüdet eine halbe Stunde, ob den Kindern zu Heil und Nutzen, ist uns allerdings zweifelhaft. — Ein aufgezoogenes Wädel ist jedenfalls einem ungezoogenen vorzuziehen.

□ Ferien-Strafkammer-Sitzung vom 2. Sept.

Unverbesserlich. Der bereits wegen Diebstahls verurtheilte, 20 jährige Tagelöhner Emil Sch. von Dohheim war zu Anfang dieses Sommers ohne Gewerbe und verschaffte sich seine Subsistenzmittel durch Diebstähle. So stahlte er am 27. Juni der Schule an der Gassestraße eine Pistole ab und entwendete einen Rock nebst 2 Büchern und 1 Stimmgabel, während er eine bereits annectirte Geige zurücklassen mußte. Während der Nacht vom 28. zum 29. Juni drang er aus dem Hofe des Nachbarhauses in das Haus Ludwigstraße 9 ein und stahl einen Sackrock sowie eine Hofe. Am 21. Juli erschloß er einen bei dem Neubau an der „Rose“ beschäftigten Tagelöhner um die Taschenuhr und am 20. Juli endlich stahl er aus einer Remise in der Nähe des alten Theaters einem Arbeiter seinen alten Hut. Die Gegenstände verkaufte er, da er in Noth befindlich gewesen sein will, hiesigen Althändlern. Wegen zweier schweren Diebstähle und eines einfachen Diebstahls verurtheilte Sch. in 10 Monate Gefängniß als Gesamtsstrafe; ein Fall mußte, da die Qualifications-Momente bestritten wurden, zur späteren Aburtheilung abgetrennt werden.

Leichenflederer. Der häufig besonders wegen Diebstahls verurtheilte Kaufmann Georg Sch. aus Groß-Rudminnen, zuletzt in Wiesbaden wohnhaft, trieb sich während der Nacht vom 14. zum 15. Juli in der Wilhelmstraße herum und ließ dabei auf den Schneider Heintz W., welcher auf einer Bank eingeschlafen war. Gleich machte er sich an den Mann heran, durchsuchte seine Taschen und annectirte die goldene Taschenuhr, ein Cigarren-Etui, sowie ein Bistfortentäschchen. Die Uhr, welche einen Werth von ca. 140 Mt. hatte, will er für 10 Mt. einem Unbekannten verkauft haben, die übrigen Gegenstände wurden später bei seiner Verhaftung in seinem Besitze gefunden. Die Strafkammer nahm ihn in 1 Jahr 6 Monate Gefängniß und erklärte ihn zugleich auf 5 Jahre der bürgerlichen Ehrenrechte für verlustig.

Ein häßlicher Freundschaftsdienst. Der Hausbursche Carl Jacob S. aus Diethardt, ein ebenfalls wiederholt wegen Diebstahls verurtheilter Mann, hatte während der Nacht vom 16. zum 17. Juli so lange mit einem andern jungen Manne gezecht, bis dieser fast angetrunken war. In der Wilhelmstraße schlief er auf einer Bank, auf die sich die Beiden gesetzt hatten, ein, und S. benutzte nun die Gelegenheit, seinem Freunde das Portemonnaie mit ca. 26 Mt. Inhalt aus der Tasche zu stehlen. Wegen vielfältigen Diebstahls wurde auf 1 Jahr 3 Monate Gefängniß nebst 5jährigem Ehrverlust wider ihn erkannt.

Erpressung und Diebstahl. Die Bäuerin Kath. W. von Reumied erlitten am 5. Juni in Kleidenstadt bei einer Wittve, gab als den Vater eines in ihrer Begleitung befindlichen, ihr außerordentlich geborenen Kindes einen gut situirten Agenten in L-Schwalbach an, verschärfte ihm Geld zu erwarten und ver-Schwand 3 Tage später ohne ihre Hilfe vollständig berichtigt zu haben, unter Mitnahme der in der Kammer aufbewahrten Sparnisse der Kinder. Außerdem hatte sie den Regiermeister Contr. B. wiederholt mit Erfolg als den Vater deselben Kindes in Anspruch genommen und von ihm Geld erpreßt, bis ihm die

Sache zu bunt wurde und er Anzeige erstattete. Die W. war heute auf Grund dieses Thatbestandes zur Verantwortung gezogen wegen Betrugs, Diebstahls und versuchter Erpressung. Von der Anklage des Betrugs wird sie frei gesprochen, während sie im Uebrigen mit einer Gefängnißstrafe von 1 1/2 Jahr bestraft wurde.

Aus der Umgegend.

R. Rüdesheim, 3. Sept. Der bei Herrn Bieragenten Michael Weiß bedienstete Fuhrmann hatte eine Rolle Bier nach dem Rheine zu bringen, um die Ladung per Kahn nach Bingen aufzugeben. Beim Verladen am Rheinufer war es dem Pferd nicht mehr möglich, die Rolle zu halten, und das Fuhrwerk stürzte rückwärts in den Rhein, wobei 4 Maß Bier mit ungefähr 300 Litern Inhalt dem Strom übergeben wurden. Zum Glück hängte sich die Wagenscheere aus, sonst wäre für Fuhrmann und Pferd ein größeres Unglück entfallen.

R. Ahmannshausen, 3. Sept. Die Strombauverwaltung ist mit dem Heben des vor kurzer Zeit gesunkenen Bootes von Disch beschäftigt.

× Gms, 2. September. Der gestrige Viehmarkt war nur mit Schweinen besahren. Käufer galten im Paar 50 bis 54 Mt., Einlingschweine 90 bis 110 Mt. das Paar. Saugferkel und fette Baare waren nicht aufgetrieben. Der Krammarkt war nicht sonderlich lebhaft; bei dem schönen Wetter aber wogte in den Nachmittagsstunden eine große Menge Marktbesucher die Straßen auf und ab.

+ Limburg, 2. Sept. Herr Eisenbahn-Betriebs-Secretär A. Schmidt ist mit dem 1. Oktober d. J. nach Frankfurt a. M. versetzt. — Aus Anlaß seiner 25jährigen Thätigkeit an der hiesigen Eisenbahnerwerkstätte erhielt der Magazin-Kassier Georg Stein aus Lindenholzhausen eine besondere Gratifikation von 30 Mt.

*** Frankfurt, 2. Sept.** Verkauft wurde das Haus des Finanzministers Miquel in der Verbachstraße an Privatier Edinger für 160,000 Mt. — Heute Nachmittag hat sich ein erst gestern Abend hier zugereistes Fräulein in einem Gasthof am Hauptbahnhof erschossen. — Heute Vormittag wurde am Radelweh die Leiche eines in den 40er Jahren stehenden Unbekannten aus dem Main gezogen.

n. Worms, 2. Sept. Der 57. Cursus der Wormser Brauerschule, diesmal von 41 Brauern besucht, wurde am 28. Aug. Vormittags in zweckentsprechender Weise geschlossen. Am Nachmittag fand die Prüfung der von den gegenwärtigen Besuchern der Anstalt erzeugten Probefude durch 12 Fachgelehrten von Worms und Umgegend statt. Sämmtliche von verschiedenen Methoden dargestellten Biere wurden fast alle als sehr gut und gelungen bezeichnet. Ebenso fanden die schriftlich ausgearbeiteten Probefude und die ausgestellten Fachzeichnungen allgemeinen Beifall. Die Anstalt, welche seit ihrem Bestehen die Frequenzzahl 2481 erreicht hat, kann sonach umso mehr mit Befriedigung auf ihre Leistungen zurückblicken, da eine große Anzahl der gegenwärtigen Besucher in hervorragende Stellungen eintreten, zugleich aber schon jetzt wieder zahlreiche Anmeldungen für den am 1. November d. J. beginnenden Winterkursus eingelaufen sind.

Gandel und Verkehr.

Limburg, 2. Sept. Rother Weizen (neu) pro Maltre 12,80 Mark. Weißer Weizen —, M. Korn (neues) 8,50 Mt. Gerste (neue) 0,00 Mt. Hafer (alt) 0,00 Mark, (neu) 5,00 Mt. Butter 1 Kilo 2,00 Mt. Eier 2 Stück 11 Pf.

Montabaur, 1. Sept. Weizen (160 Pfd.) 13,30 Mark. Korn 9,25 bis 00,00 Mt. Gerste (180 Pfd.) 8,30 bis 0,00 Mt. Hafer (100 Pfd.) 7,50 Mt., bis 0,00 Mt. Kartoffeln per Centner 2,75 Mt. bis 0,00 Mt. Kornstroh (100 Pfd.) 1,60 Mt. Heu (100 Pfd.) 1,80 Mt. Butter per Pfd. 1,00 Mt. Eier 2 Stück 12 Pf.

Neues aus aller Welt.

— Das Menu der vorgestrigen Parabelafel im Königl. Schloße zu Berlin war folgendes:
Berlin, den 1. September 1896.

Königliche Mittagstafel.

Braune Suppe.
Lachsschnitten.
Kalbsnierenrüd, garnirt.
Geträffelte Rebhühnerbrust.
Hummern.
Junge Gänse, Frächtige, Salat.
Schoten mit Krusten.
Punschfuchen.
Käsefängen, Gefrorenes.
Nachsch.

Das Musik-Programm lautete wie folgt:
Der Hohenfriedberger Marsch.
Siegeshymnus, componirt von Sr. Königl. Hoheit Prinz Albrecht von Preußen.
Ouverture zur Oper „Das Nachtlager in Granada“ Kreuzer.
Sturmarsch der Consular-Garde bei Marengo.
Des deutschen Kriegers Traum vor der Schlacht Eule.
Phantastie aus der Oper „Carmen“ Bizet.
Der Molliwitzer Marsch.
Die Kaiserwacht, Lied Gölterich.
Coppelia-Balzer Deibes.
Marsch der alten Garde bei Leipzig 1813.
Deutsche Phantastie Krug.
Das weiß ich nur allein, Lied Kiegg.
Der Coburger Jofas-Marsch.

— **Vonn, 2. Sept.** In Königswinter wurde ein Ausländer verhaftet, der für 75,000 Mark gestohlene Juwelen bei sich führte.

— **Düsseldorf, 2. Septbr.** Das Chamottewerk von Schorn und Bourdois, Aktiengesellschaft, ist größtentheils niedergebrannt. Die gesammte Feuerweh ist noch in Thätigkeit.

— **Nachen, 2. Sept.** Auf der Gube Ganley wurden durch schlagende Wetter zwei Bergleute lebensgefährlich und einer leicht verletzt.

— **München, 2. Sept.** Der Geheim Ober-Medicinalrath Dr. Herschens einer ist heute Nachmittag 3 Uhr gestorben.

— **München, 2. Sept.** D.: Brand im Regierungegebäude konnte um 1/3 Uhr gelöscht werden. Der Schaden, namentlich der durch das Wasser angerichtete, ist sehr erheblich.

— **München, 2. Sept.** Gestern Abend versetzt im Türken-graben bei einer Schlägerei ein Arbeiter einem andern mit einem Instrument einen Hieb über den Kopf, durch welchen der Betroffene sofort todt zusammenbrach. Der Thäter wurde verhaftet.

— **Dresden, 2. Sept.** In der vorigen Nacht brach in der Maschinen- und Mühlenbauanstalt der sehr. Jozael in der Florstraße Feuer aus; der Schaden ist sehr bedeutend. Werthvolle Maschinen, Modelle, Transmissionen und Geräthschaften

Für 50 Pfennig
pro Monat wird der täglich, Sonntags in zwei
Ausgaben erscheinende
„Wiesbadener General-Anzeiger“,
Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden,
Jedermann frei in's Hand gebracht.

sind zerstört. Zahlreiche Telefonleitungen, die über die Brandstätte hinwegführten, sind unbrauchbar geworden. Die Fabrik ist versichert.

Das Damen-Trompeter-Corps spielte gestern vor gefülltem Hause unter großem Beifall auf der Kronenburg und zwar in der Uniform der Garde du Corps. Heute Abend wird dasselbe in der Uniform der Garde Manteu und morgen in derjenigen der Garde Hussaren auftreten.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Residenz-Theater.

Wiesbaden, 3. Sept. Der zweite Abend im Residenz-Theater brachte mit dem Vaudeville von Manfréd „Schmetterlinge“ die Vorkräfte des Ensembles zur Entfaltung. Das Stück spielt größtenteils im Serbad Midway, und zeigt uns Karikaturen von Lebensmännern verschiedenster Art, die daselbst auf interessante Abenteuer ausgehen, aber von ihrem eigenen Mißgeschick ereilt werden, das theils in Gestalt von entstellten Götzen, theils aber auch als hintergangene Gattin, oder als eifersüchtige Braut auftritt. Das Stück hat natürlich weder Handlung noch Entwicklung, es ist aus lauter interessanten Episoden zusammengesetzt, die allerdings ihren Zweck, zu amüsieren, in vollem Maße erreichen. Einige hübsche Vokalcouplets würzen das Mixtum-compositum, das im übrigen nur durch eine ganz brillante Darstellung, die sie ihm gestern zu Theil wurde, für einige Zeit Bühnenspektakel erhalten bleiben wird. Den Hauptantheil am Erfolge des Abends trug Herr Gustav Schulze bei, der als Friseur Hector Kanabel so glänzende komische Eigenschaften entwickelte und seine Partie mit so fröhlichem Humor auszustatten verstand, daß man aus dem Lachen gar nicht herauskam. Eine gleich hervorragende Leistung war die des Herrn Jordan als Petrowitsch, dem das serbisch-deutsche Kadebrechen und die Rolle des eifersüchtigen fremdländischen Gatten ganz vortrefflich gelang. Sehr gut war auch die Figur des Bankiers Müller durch Herrn Striwe dargestellt und Fräulein Emma Borowska fand als Frau Petrowitsch und frühere Opernsängerin für ihre vielseitige Partie sehr sympathische Töne. Gesanglich verdient auch Herr Brosdman als Bootsmannsmat Anerkennung, dessen hübscher Vortragsart auf die Marine im dritten Akt anlässlich des Sedantages noch mit einer kleinen patriotischen Feier verknüpft war, indem die bekränzte Kaiserbüste in rothem Bengalfener erstrahlte und die Capelle, wie die Darsteller die Nationalhymne intonierten. Das Publikum nahm die lustige Gesangsposse mit vielem Beifall auf und amüsierte sich dabei vortrefflich. — an.

Residenz-Theater. Auch am Freitag dieser Woche werden in dem Vaudeville „Schmetterlinge“, das am Mittwoch so allgemein durch seine übermüthige Lustigkeit gefallen hat, wieder alle Gesangsleistungen zur Aufführung gelangen, die durch Mitwirkung aller Vorkräfte dieser Bühne besonderen Effekt machten. Auch die patriotische Apotheose vom Sedantag wird am Freitag wieder genau in derselben Weise in Scene gesetzt werden; — am Samstag wird dann die Premiere des lustigen Schwankes „Dorley“ sein.

Wien, 2. Sept. Im „Theater an der Wien“ wurde gestern Abend Mascagni's Oper „Zanetto“ zum ersten Male außerhalb Italiens gegeben. Die Oper hat nur zwei Partien: Gemma Bellincioni sang den Zanetto, welche Rolle sie in Italien creirt hat, und Fräulein Miti Bejo die Sylvia, beide natürlich italienisch. Mascagni's Musik bewegt sich in dieser Oper in sehr langsamem Tempo und ist nicht sehr originell. Die Bellincioni fand lebhaften Beifall mit der Arie: „Sono Zanetto“ und mit dem schwermüthigen Lied „Cuoro como un fiore“, auch die Einleitungsmusik mit dem Chor hinter der Scene gefiel sehr. Wirkungsvooll ist an vielen Stellen die geschickte Instrumentation. Die Bellincioni entzückte abermals das Wiener Publikum durch die Reife ihrer Gesangs-Technik, und Fräulein Bejo überraschte durch ihre Leistungen im bel canto. Die Oper fand stürmischen Beifall, der aber zu einem großen Theil der Bellincioni galt.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Berlin, 3. Sept. Aus allen Theilen des Reiches wird über gestern veranstaltete Festlichkeiten anlässlich des Sedantages berichtet.

Berlin, 3. Sept. „Die Berl. Neuest. Nachr.“ schreiben: Der Verlauf der Festveranstaltungen auf dem Vergnügungstage der Berliner Gewerbe-Ausstellung hat auf die vorgelegten Behörden einen derartigen Eindruck gemacht, daß der Amtsvorstand von Treptow, abgesehen von besonderen Maßnahmen gegen einzelne Wirthe, für die Folge weitere derartige Veranstaltungen nicht gestattet wird.

Hamburg, 3. Sept. Der „Hamb. Correspond.“ erzählt, daß das russische Kaiserpaar auf seiner Reise nach Kiel Altona nicht berühren wird, sondern über Schwarzenbeck, Oldesloe, Segeberg und Neumünster fahren wird. Mit der Möglichkeit eines Besuchs des Fürsten Bismarck werde gerechnet, doch sei Bestimmtes noch nicht bekannt.

Wilhelmshaven, 3. Sept. Gestern wurden hier die letzten Briefe ausgegeben, welche von der Besatzung der gescheiterten „Itis“ 5 Tage vor der Katastrophe geschrieben worden waren.

Breslau, 3. Sept. Wie aus Brüssel gemeldet wird, überbringt der Prinz Albert von Flandern, der an den Kaiser-Manövern Theil nimmt, dem Kaiser Wilhelm ein Handschreiben des Königs Leopold.

Kattowitz, 3. Sept. Der Arbeiter Czaja in Wendlowitz erschoss seine 2 1/2-jährige Gattin. Der Mörder wurde verhaftet.

Wien, 3. Sept. Das „Neue Wiener Tagbl.“ berichtet, seitens der Mächte erhielten die Kriegsschiffe Weisungen, nach den türkischen Gewässern abzugehen.

Wien, 3. Sept. Der diesjährige Manöveraufenthalt des Kaisers in Galizien wird 16 Tage dauern.

Budapest, 3. Sept. Der „Pester Lloyd“ läßt sich aus Sofia melden, daß es gelungen sei, eine direkte Beteiligungs des englischen Vice-Konsuls in Philippopol an den letzten Vorgängen in Konstantinopel und Mazedonien nachzuweisen. Derselbe habe zu diesem Zweck mit dem macedonischen Komitee verhandelt und denselben die nötigen Summen zur Verfügung gestellt. Drei Tage nach diesen Verhandlungen sei der armenische Putsch in Konstantinopel ausgebrochen.

Rom, 3. Sept. Dem Vernehmen nach wird die Vermählung des Kronprinzen Anfang November in der Kapelle des Palazzo Pitti zu Florenz stattfinden. Der Zivilact wird im Quirinal zu Rom vollzogen werden.

Paris, 3. Sept. In Arras und Tournay wurden gestern die Einwohner durch ein Erdbeben erschreckt. Der Materialschaden ist unbedeutend. Die Einwohner flüchteten auf die Straße.

London, 3. Sept. Wie aus New-York gemeldet wird, wurde Li-Hung-Tschang beim Besteigen des Wagens durch Zuschlagen der Thür die rechte Hand eingeklemmt und ein Finger derselben stark verletzt.

Genève, 3. Sept. Am Paulstrasse-Dock sind zwei Paarenhäuser mit Baumwolle und Schmalz verbrannt. Der Schaden beträgt eine Million Francs.

Constantinopel, 3. Sept. Die Lage war hier gestern Vormittag unverändert. Zur Beruhigung der Türken läßt das Palais das Gerücht verbreiten, daß der französische Dampfer „Gironde“ mit den Geschützen der Ottoman-Bank in den Dardanellen angehalten worden sei. Der Ministerrath tritt in den nächsten Tagen zur Besprechung der Lage zusammen. An Veränderungen im Ministerium glaubt man nicht.

Konstantinopel, 3. September. Die Antwort des Sultans auf das am Freitag von den Völkern an ihn gerichtete Collectiv-Telegramm erfolgte mittels einer Note der Pforte und außerdem mittels mündlicher Mittheilung an den österreichischen Völkern, und zwar in der Nacht vom Samstag zu Sonntag. Die Antwortnote zählt die zur Verhütung weiterer Ausschreitungen des Pöbels getroffenen Maßregeln auf und enthält außerdem beruhigende Erklärungen behufs voller Sicherheit der Fremden. Ein prinzipielles Versprechen, daß die Knüttelmänner künftig ein für alle Mal nicht mehr in Action treten werden, wurde nicht gegeben. Die Völkern haben das Verlangen der türkischen Behörden, unter consularischer Aufsicht Verfolgungen und Handlungen gegen Armenier in Häusern und Geschäften fremder Staatsbürger vornehmen zu dürfen, ohne Präjudiz und ohne die erforderlichen Garantien nur theilweise gestattet.

Illustrirte
Deine Anzeigen u. Preis-Courante
Wiesbadener Verlags-Anstalt
Schneidberger und Hannemann.

Lebensstellung!
Zum Verkauf unseres Fabrikats
in einem von uns in den Wiesbadener Colonnaden gemieteten Lokale, suchen wir einen verheiratheten, soliden, tüchtigen Kaufmann.
Hohe Provision vom Umsatz.
Antritt am 1. April 1897. Caution nöthig.

Verlutterwaaren-Fabrik
F. A. Schmidt u. Sohn,
Kgl. Kfz. Hoflieferanten,
Adorf i. S.

Eleonorenstraße 5
früher H. Dohmeierstraße
erhalten Arbeiter Kost u. Logis.

Herrngartenstraße 12
ein großes Parterre-Zimmer,
möbl. auch unmöbl. zu vermieten.
Näh. daselbst.

Webergasse
ist z. sch. abgeseh. Wohn. u. 2 Zim.
mit Zub. a. 1. Okt. zu verm. Näh.
422 Steingasse 2, Part.

Einmachersfässer
und Waschküchen billig abzugeben.
Hermann Neigenfind,
Oranienstraße 52.

Zwei Jungen t. die Korb-
macherei erlernen. Daselbst kann
auch ein tücht. Gehülfe sofort
eintreten bei L. Ohler, Korb-
und Stuhlrechter, Wellendamm 10. 139*

Coursblatt des Wiesbadener General-Anzeigers vom 3. September 1896.

(Besonderer Telephon- resp. Depeschendienst des „Wiesbadener General-Anzeigers“.)

Staatspapiere.		Bank-Aktion.		Bergwerks-Aktion.		Industrie-Aktion.		Eisenbahn-Aktion.		Eisenbahn-Obligationen.		Pfundbriefe.		Amerik. Eisenb.-Bds.		Berliner Schlusscourse.	
4. Reichsanleihe	105,10	Deutsche Reichsbank	159,50	Bochum. Bergb.-Gussst.	169,00	Allgem. Elektr.-Ges.	231,50	Hess. Ludwigsbahn	119,50	4% Hess. Ludwigsb.	100,20	3 1/2% D. Gr.-Cred.-Bk.	104,00	6% Centr.-Pac. (West)	93,60	Credit	231,30
1/2 do.	104,65	Frankf. Bank	180,50	Concordia	209,00	Anglo-Cont-Guano	95,50	Prag. Höchst	433,00	4% do. v. 81 (3 1/2%)	101,40	4% do. unkdb. b. 1904	104,30	6% do. (Joag.)	101,40	Disconto-Command	211,50
3 do.	90,40	Deutsche Eff.-W.-Bank	117,70	Dortmund Union-Pr.	42,40	Bad. Anilin- u. Soda	430,80	Glasind. Siemens	195,80	4% Pflz. Nordb. Ldw.	100,00	3% do. 1905	104,00	5% Chic. Burl. (Jowa.)	99,50	Darmstädter	156,80
1. Preuss. Consols	105,00	Deutsche Vereins-	121,40	Gelsenkirchener	179,10	Braun. Binding	218,50	Intern. Bauges. Pr.-Act.	180,50	4% Bex. u. Maxbahn	103,20	3% do. 1906	100,00	4% do. do.	88,60	Deutsche Bank	168,40
1/2 do.	104,50	Dresdener Bank	162,40	Harpener	165,80	z. Eschighaus	76,50	St. 175,00	175,00	4% do. steuernb.	100,00	3% do. M.-N.	103,20	4% do. do.	88,60	Dresdener Bank	161,00
3 do.	99,65	Mitteldeutsche Cred.-B.	113,40	Hibernia	185,50	z. Storch (Speier)	135,00	Elektr.-Ges. Wien	134,80	4% Kaas. Gold	102,30	4% Pr. B.-Cr. VII/IX	101,30	4% do. do.	88,60	Berl. Handelsges.	156,25
5% Griechen	30,50	Nationalb. f. Deutschl.	144,20	Kaliw. Ankerleben	144,20	Cementw. Heidelberg	164,00	Nordd. Lloyd	113,10	4% do. Silber	84,40	4% Fr. B.-Cr. VII/IX	101,30	4% do. do.	88,60	Russ. Bank	123,30
5% Ital. Rente	87,90	Pfälzische	138,30	do. Westeregeln	172,00	Frankf. Trambahn	236,40	Verein d. Oelfabriken	101,90	5% Oest. Nordwestb.	115,30	4% do. do.	99,90	4% do. do.	88,60	Dortmund, Gronau	168,80
4% Oest. Gold-Rente	104,90	Rhein. Credit-	149,—	Riebeck, Montan	184,10	La Veloce Vorz.-Act.	117,50	Zellstoff, Waldhof	216,50	5% Südb. (Lomb.)	109,60	4% do. do.	99,90	4% do. do.	88,60	Mainzer	119,30
4 1/2 Silber-Rente	87,00	Hypoth.	171,90	Ver. Kbn. und Laurab.	162,30	do. Stamm-Act.	109,50	Hess. Ludwigsbahn	119,50	5% do. do.	73,40	4% do. do.	99,90	4% do. do.	88,60	Marienburg	91,75
4 1/2 Portug. Staatsanl.	41,90	Württemb. Verbk.	150,00	Oesterr. Alp. Montan	73,20	Brauerei Eiche (Kiel)	199,00	Prag. Höchst	433,00	5% do. do.	73,40	4% do. do.	99,90	4% do. do.	88,60	Ostpreussen	89,89
4 1/2 do. Tabakanal.	96,50	Oest. Creditbank	818,12			Cementw. Heidelberg	164,00	Dux, Bodenbach	67,00	5% do. do.	73,40	4% do. do.	99,90	4% do. do.	88,60	Lübeck, Büchen	147,75
4 1/2 do. kussere Anl.	27,10					Frankf. Trambahn	236,40	Staatsbahn	314,80	5% do. do.	73,40	4% do. do.	99,90	4% do. do.	88,60	Franzosen	141,20
5 Rum. v. 1881/88	99,50					La Veloce Vorz.-Act.	117,50	Lombarden	90,75	5% do. do.	73,40	4% do. do.	99,90	4% do. do.	88,60	Lombarden	141,20
4 do. v. 1890	87,70					do. Stamm-Act.	109,50	Nordwestb.	230,55	5% do. do.	73,40	4% do. do.	99,90	4% do. do.	88,60	Elbthal	141,20
4 Russ. Consols	108,50					Chem. Fabr. Griesheim	225,50	Elbthal	242,55	5% do. do.	73,40	4% do. do.	99,90	4% do. do.	88,60	Buschterader L. B.	276,40
4 do. Tabakanal.	96,50					„ „ Goldenberg	172,—	Jura-Simplon	106,30	5% do. do.	73,40	4% do. do.	99,90	4% do. do.	88,60	Prince Henry	91,20
4 do. kussere Anl.	27,10					„ „ Weller	238,50	Gotthardbahn	165,80	5% do. do.	73,40	4% do. do.	99,90	4% do. do.	88,60	Gotthardbahn	166,00
5 Türk Fund.	89,50							Schweizer Nord-Ost	138,50	5% do. do.	73,40	4% do. do.	99,90	4% do. do.	88,60	Schweiz. Central	139,40
5 do. Zoll-	94,20							Central	139,20	5% do. do.	73,40	4% do. do.	99,90	4% do. do.	88,60	Nord-Ost	138,—
5 do. do.	20,25							Ital. Mittelmeer	94,10	5% do. do.	73,40	4% do. do.	99,90	4% do. do.	88,60	Warschau, Wienor.	268,—
4% Ungar. Gold-Rente	104,20							Merid. (Adr. Neta)	119,90	5% do. do.	73,40	4% do. do.	99,90	4% do. do.	88,60	Mittelmeer	93,75
4 1/2 do. v. 1889	105,50							Westalilianer	91,10	5% do. do.	73,40	4% do. do.	99,90	4% do. do.	88,60	Meridional	117,80
4 1/2 do. v. 1889	105,50							sub Prince Henry	—	5% do. do.	73,40	4% do. do.	99,90	4% do. do.	88,60	Russ. Noten	217,—
4 1/2 do. v. 1889	105,50									5% do. do.	73,40	4% do. do.	99,90	4% do. do.	88,60	Italiener	88,—
4 1/2 do. v. 1889	105,50									5% do. do.	73,40	4% do. do.	99,90	4% do. do.	88,60	Türkenloose	102,—
4 1/2 do. v. 1889	105,50									5% do. do.	73,40	4% do. do.	99,90	4% do. do.	88,60	Mexicaner	94,10
4 1/2 do. v. 1889	105,50									5% do. do.	73,40	4% do. do.	99,90	4% do. do.	88,60	Laurahütte	161,90
4 1/2 do. v. 1889	105,50									5% do. do.	73,40	4% do. do.	99,90	4% do. do.	88,60	Dortmund, Union V. A.	45,—
4 1/2 do. v. 1889	105,50									5% do. do.	73,40	4% do. do.	99,90	4% do. do.	88,60	Bochumer Gussstahl	167,50
4 1/2 do. v. 1889	105,50									5% do. do.	73,40	4% do. do.	99,90	4% do. do.	88,60	Gelsenkirchener B.	179,30
4 1/2 do. v. 1889	105,50									5% do. do.	73,40	4% do. do.	99,90	4% do. do.	88,60	Harpener	165,—
4 1/2 do. v. 1889	105,50									5% do. do.	73,40	4% do. do.	99,90	4% do. do.	88,60	Hibernia	184,50
4 1/2 do. v. 1889	105,50									5% do. do.	73,40	4% do. do.	99,90	4% do. do.	88,60	Hamb. Am. Pack	137,70
4 1/2 do. v. 1889	105,50									5% do. do.	73,40	4% do. do.	99,90	4% do. do.	88,60	Nordd. Lloyd	112,40
4 1/2 do. v. 1889	105,50									5% do. do.	73,40	4% do. do.	99,90	4% do. do.	88,60	Dynamite Trust	189,80
4 1/2 do. v. 1889	105,50									5% do. do.	73,40	4% do. do.	99,90	4% do. do.	88,60	Reichsanleihe	99,80

In alle selbstständigen Gewerbetreibenden Wiesbadens.

Eine im Auftrag des Magistrats einberufene Commission zur Vorberatung eines Ortstatuts für die Einführung des Zwangs zum Besuch der Fortbildungsschule für die Lehrlinge der Gewerbetreibenden hat mit allen gegen eine Stimme beschlossen, dem Magistrat die Zeit von 6-7 Uhr Nachmittags an zwei Wochentagen als Unterrichtszeit zu empfehlen. Die Unterzeichneten erlauben sich hiermit, sämtliche Gewerbetreibende, welche bei dieser Frage interessiert sind, einzuladen zu einer

Besprechung

auf

Freitag, den 4. September, Abends 8 1/2 Uhr, im „Deutschen Hof“.

489
H. Schneider, Schreinermeister. Ph. Müller, Schuhmachermeister. L. Weyer, Schlossermeister. C. Weyer, Schreinermeister. G. Hoffmann, Tapezierermeister. K. Göbel, Schlossermeister. Ph. Ries, Metzgermeister. F. Verberich, Metzgermeister. M. Stemmler, Küfermeister. C. Bachmann, Glasermeister. G. Hehllein, Schuhmachermeister. Joh. Sauter, Spenglermeister. Fr. Kaltwasser, Tapezierermeister. Moritz Koch, Spenglermeister. Alois Köfler, Tischlermeister. Wilh. Schumann, Schlossermeister. Peter Bernhardt, Buchbindermeister. J. Becker, Schneidermeister. W. Klein, Barbier u. Friseur. J. Wenzel, Tischlermeister. Ph. Kern, Schmiedemeister. Ph. Dahn, Sattlermeister. J. Siegmund, Dekorationsmaler. Georg Birt, Maurermeister.

8fach preisgekrönt. * Beim K. Patentamt geschützt.

Gebrannter Kaffee

mit dem Bären



ein vorzüglicher, preiswürdiger und echter Bohnenkaffee, wird **nur allein** hergestellt von

P. H. Inhoffen,

Kaiserl. Königl. Hoflieferant.

Grösste Dampfkaffeebrennerei in Bonn.

80, 85, 90, 95, u. 100 Pfg., per 1/2 Pfd.-Packet.

Es sind Nachahmungen im Handel; vor diesen sei gewarnt! Man verlange nur

Kaffee mit dem Bären!

Niederlagen in Wiesbaden:

Adlerstrasse 51, J. Naehelm.	Rheinstrasse 79, F. Klitz
Adlerstrasse 23, Hch. Schott.	87, P.A. Dienstbach.
Adlerstrasse 31, Fr. D. Töpfer.	63, H. Neef.
Adelheidstrasse 41, W. H. Birk.	45, A. Wirth Nachf
Albrechtstrasse 16, C. Brodt.	Röderstrasse 21, Chr. Csamer.
Bahnstrasse 8, C. W. Leber.	Röderstrasse 27, Ph. Kiesel.
Bleichstrasse 15, Jacob Haber.	Römerberg 10, Louis Roth Wwe.
Dotzheimerstr. 33, K. B. Kappas.	Römerberg 24, H. Zboralski.
Dotzheimerstr. 30, Conr. Weege.	Schachtstr. 33, Chr. Peppelmann.
Frankenstrasse 10, E. Rudolph.	Schwalbacherstr. 71, O. Unkelbach.
Gustav-Adolfstr. 9, F. Frankenfeld.	Schwalbacherstr. 27, J. Minor.
Gustav-Adolfstr. 4, L. Schwandt Ww.	Tannusstrasse 25, E. Moebus.
Häfnergasse u. Burgstrasse-Ecke,	Webergasse 40, Th. Rumpf.
Chr. Ritzel Wwe.	52, C. Vorpaß.
Helenenstrasse 16, Joh. Ehl.	34, Chr. Kelper.
Helenenstrasse 30, V. Oelschläger.	Westendstrasse 1, Adolf Heuss.
Hirschgraben 23, Karl Petry.	Wellritstrasse 38, W. Heffert.
Jahnstrasse 46, Adolf Frischke.	Zimmermannstr. 9, A. Richter.
Kaiser-Friedrich-Ring 2, A. Weber.	
Karlstrasse 22, A. Nicolay.	Sonnenberg bei: Wilh. Bach II.
Mauergasse 9, Fr. Lutz.	Ph. Bern.
Michelsberg 9, Ferd. Alexel.	Ph. Börr.
Moritzstrasse 37, Wilh. Klees.	J. Hubert.
Moritzstrasse 18, J. W. Weber.	J. Neumann Ww.
Nerostrasse, F. Müller.	Phil. Wagner.
Neugasse 2, Philipp Nagel.	
Oranienstrasse 22, Aug. Stöppler.	Dotzheim, Wilh. Elee.
Oranienstrasse 36, J. B. Werner.	Schlierstein, Jos. Lauer.
	Frauensteir. Joh. Sins.

Restauration „Rheinlust“

Albrechtstrasse 21.

Schöfferhof-Bier-Ausschank.

Mittagstisch 50 Pfg. und höher.

Neues Billard

von J. G. Suering u. Cie., Mainz, pro Stunde 40 Pfg.

4740

W. Schmidt Wwe.

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Einem titl. Publikum, insbesondere meiner werthen Nachbarschaft mache hiermit die höf. Mittheilung, daß ich mit dem 1. September in den seither von Herrn Bäckermeister Seldel, Herrngartenstrasse 17, innegehabten Localitäten eine

Brod- und Fein-Bäckerei

errichtet habe.

Mein eifriges Bestreben wird sein, durch Verabreichung nur bester Waare mir das allgemeine Vertrauen zu erwerben und mache besonders darauf aufmerksam, daß zur Verarbeitung nur Mehle Ia Güte und zu Backwaaren nur reine Naturbutter verwendet wird.

Einem recht zahlreichen Zuspruch entgegengehend, zeichnet

Hochachtend

Oscar Falkenstein,
17 Herrngartenstrasse 17.

371

Friedrichstrasse 35.

Cognac

la. deutscher, à M. 1.50 u. 2.—, per 1/1 Flasche;

la. französischer, directer Import von renommirtesten Häusern
per 1/1 Flasche à 2.50, 3.50, 4.50, 5.— bis
M. 15.—,

liefert im Detail-Verkauf

August Poths, Liqueurfabrik.

4881

Comptoir im Hofe.

Adolf-Allee.

Wiesbaden.

Haltestelle der Dampfstraßenbahn.

Circus Jansly-Leo.

Freitag, den 4. September, Abends 8 Uhr:

Grosse Monstre-Vorstellung

besonders reichhaltiges Programm.

Auftreten von Künstlern und Künstlerinnen I. Ranges.

== Mehrere neue Debuts! ==

Specialität in Pferde-Dressur.

Gr. Nymphen-Ballet

get. von 12 Damen in Nymphen-Costüm.

Morgen: Neue Debuts. Sonntag: 2 Vorstellungen.

Fach-Ausstellung.

Ritter's Bier-Halle

ff. Exportbier-Ausschank

15 Pfg. per Glas 15 Pfg.

Butter!

Gegenwärtige Verkaufspreise sind:

Centrifugen-Schrahmbutter, M. 1.08 p. Pfd.

Molkerei-Schrahmbutter „ 1.— p. Pfd.

la. bayr. Landbutter „ 0.95 p. Pfd.

Bei Abnahme größerer Quantitäten per Pfd. 92 Pfg.

Täglich frisch.

162*

Lebensmittel-Consumlokal,

Schwalbacherstr. 45a, Eckhaus Michelsberg.

Von der Reise zurück.

Dr. Ricker jun.,

Kranzplatz 1.

471

FRANZ CHRISTOPH'S

Fussboden-Glanzack

sofort trocknend und geruchlos. Von Jedermann leicht anwendbar.

In gelblicher, mahagoni, nussbaum, eichen und grauer Farbe, reichhaltig geliefert, ermöglicht es, Zimmer zu streichen, ohne die selben außer Gebrauch zu setzen, da der unangenehme Geruch und das langsame flebrige Trocknen, das der Leisfarbe und dem Delat eigen, vermieden wird.

Niederlage: Wiesbaden: E. Moebus.

Tapeten

Billigste

Bezugsquelle

Herm. Stenzel

16 Ellenbogengasse 16.

Holländer Rothkohl,

Weißkohl, Wirsing, Zwischeln, stets in frischer Waare, billig zu haben auf dem Markt (Eingang nach der Kirche) und Mauergasse 17 bei

W. Hohmann.